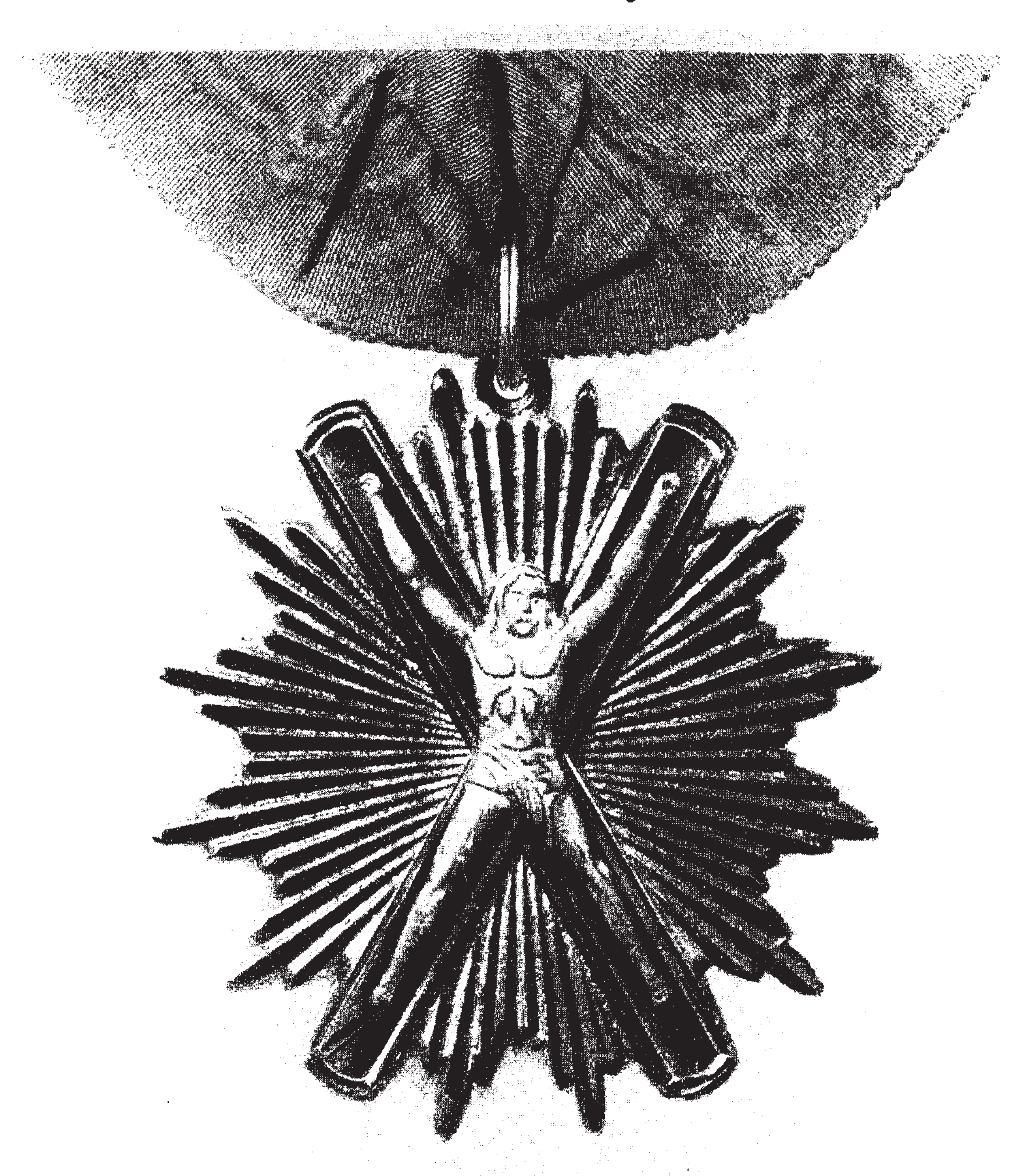
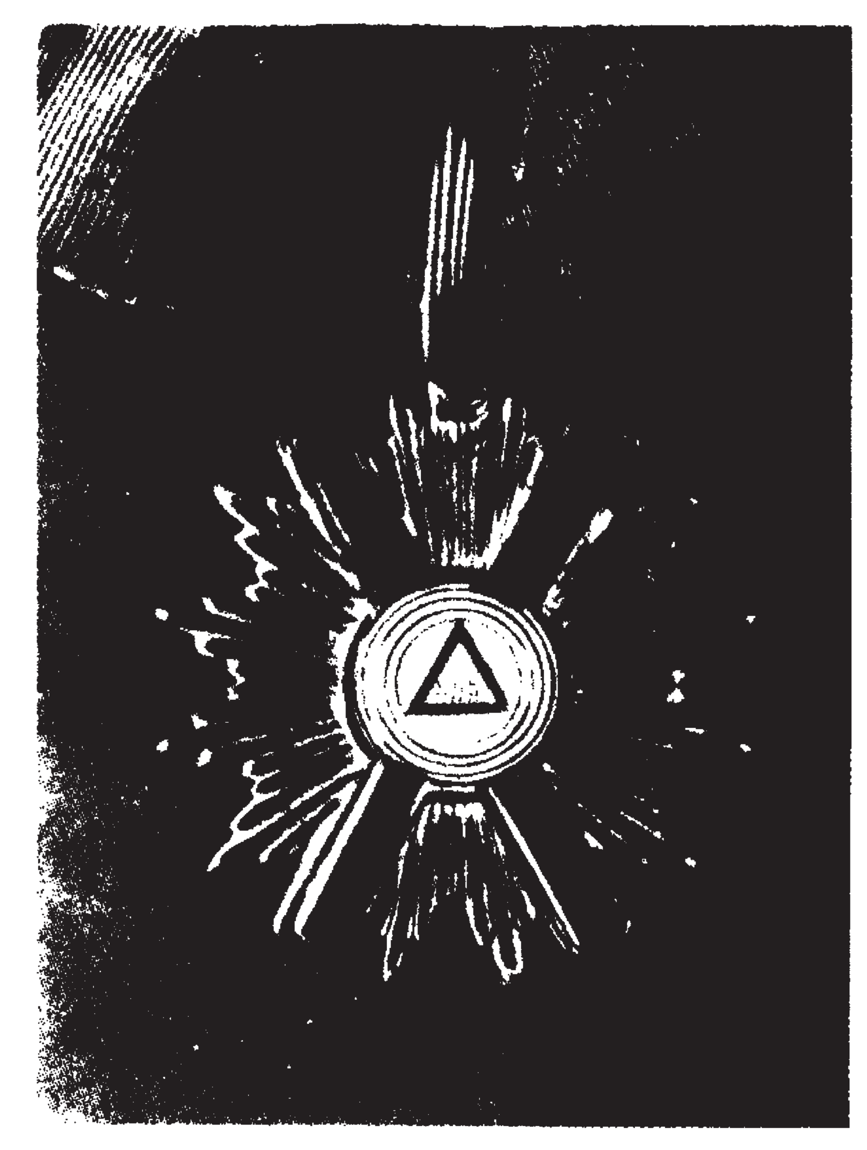
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff





Halsorden des Logenmeisters der Andreaslogen

Vorderseite: Der Deutsche lebend auf das Schächt-(Andreas)-Kreuz genagelt; auf seiner Brust das Christenkreuz
Rückseite: Das kabbalistische Jehovasiegel mit der hebräischen Jehova-Inschrift

Schändliche Geheimnisse der Hochgrade

Von

Erich Ludendorff

Einzelpreis 20 Pfennige

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H.
München 2 NW, Karlstraße 10

Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München

Seht Euch den **gold-, silbern- und grünlich-glitzernden Orden an**, den **ich** auf den Umschlagseiten dieser Schrift in schwarz und vergrößert wiedergab. Er ist in meiner Hand*).

Er ist der Orden deutscher Logenmeister oder „Meister vom Stuhl“.

Die tragen ihn stolz bei den Geheimsitzungen der Freimaurer in den fensterlosen, dunklen Logen bei bewachten Türen. Sie tragen ihn am grünen Bande.

Grün ist die Farbe des Judenszepters, des Akazienzweiges, oder „Stabes Mose“, mit dem die Judenherrschaft über alle Völker errichtet wird.

Auf der Vorderseite des Ordens liegt

der Mann Deutschen Blutes lebend auf ein Kreuz genagelt.

Kann sich das Ziel der Freimaurerei

Fesselung und Wehrlosmachung Deutscher Kraft

noch mehr enthüllen?

Ihr werdet erschüttert sein; aber noch weiteres müßt Ihr begreifen.

Nicht an das ganz anders geformte, stehende, sog. „christliche Kreuz“, sondern an das liegende Kreuz aus Schrägbalken ist dieser Deutsche genagelt. Das christliche Kreuz ist auf seiner Brust eingemeißelt. Das versinnbildlicht, was die eingeweihte Rabbinersfrau jungen Juden über das Brechen Deutscher Kraft lehrte (Folge 26/29 der Ludendorffs Volkswarte):

> „Die Deutschen kommen wahrlich aus dem Walde und den Hainen, sie hatten starke Götter und waren wehrhafte Helden. Sie waren rein, stolz und stark. Gut war es, den Feind zu erschlagen . . .
>
> Aber all das hat man ihnen rauben wollen, man gab ihnen das semitische Christentum. All ihre Herrlichkeit sollte fortan Sünde sein und ihre Sünden waren nun zu Pforten geworden für das Himmelreich. Wißt Ihr, was geschehen war? Ans Kreuz hatte man sie angeschlagen, ihr Wesen hatte man gekreuzigt und mit der Geduld, die die neue Lehre lehrte, litten sie durch Jahrhunderte am Kreuze.“

Doch weiteres hört:

Das liegende Kreuz aus Schrägbalken ist das Andreaskreuz.

Es hat X-Form. Die Gliedmaßen des auf ihm Gekreuzigten sind gleichmäßig vom Körper gestreckt. Diese Haltung am Kreuz stellt symbolisch die für die jüdische Schächtung günstige Körperlage dar, bei der kein Tropfen Blut im Körper zurückbleibt**).

---

*) Der Stern ist aus vergoldetem Silber. Die durch den Stern gehenden Balken sind grünes Kristall, der gekreuzigte Mann auf der Vorderseite von Silber. Auf der Rückseite ist das Mittelstück weiße Emaille mit roten Ringen und goldenem, gleichseitigem Dreieck mit dem hebräisch geschriebenen Namen Jehowah.

) Aus Gerichtsverhandlungen wissen wir ja auch, daß jüdische Wüstlinge **bei ihrem entarteten Treiben Deutsche Frauen auf solches Schächtkreuz banden.

Das liegende Andreaskreuz mit dem darauf lebend genagelten Deutschen hat den Geheimsinn,

Symbol der Schächtung zu sein, durch die der Jude das Tier völlig ausbluten läßt, es dann aber als Nahrung gebraucht, damit Kraft gewinnend.

Blickt jetzt aber auf die Rückseite des Heftes, dann werdet Ihr erkennen, daß es sich auch tatsächlich um eine jüdische Symbolhandlung handelt. Auf der Rückseite des Ordens, also im Verborgenen getragen, seht Ihr

das kabbalistische Siegel Jehowahs

das gleichseitige Dreieck, mit dem Wort „Jehowah" in der Mitte.

Dieses Jehowahsiegel zeigt an,

daß die Vergewaltigung des lebenden Deutschen auf dem Schächtkreuze unter dem Zeichen Jehowahs, d. h. auf sein Geheiß, geschieht.

Jetzt werdet Ihr wissen, was der Geheimsinn dieses Andreasordens bedeutet:

Fesselung und Wehrlosmachung des Deutschen, Ausblutung und Verarmung des Deutschen Volkes durch Schächtung und Zubereitung des Deutschen zur Kraftzuführung an das jüdische Volk.

Dazu müßt Ihr allerdings den kabbalistischen Aberglauben der jüdischen Seele und die Bedeutung der symbolischen Bilder und Rituale für den Juden völlig begreifen. Die Brr. Freimaurer der obersten Grade haben längst das Nachdenken über ihr Ritual und ihren Orden verlernt!

Um nun jedem Deutschen das Verstehen solcher jüdischen Denkungart zu erleichtern, füge ich meiner Abhandlung auch die Feststellung eines Psychiaters, meiner Frau,

„Der jüdische Aberglaube an Symboltaten"

hinzu. Dann werdet Ihr wissen, wie sehr der Jude in seiner abergläubischen Symbolik befangen ist. Er denkt eben anders wie Deutsche es tun, und um sein Denken und die Suggestionen, die er aus diesem Denken heraus dem Deutschblütigen übermittelt, handelt es sich eben auch in der Freimaurerei.

Nun denkt Euch noch, die frevelhafte Darstellung jüdischen Wollens gegen unser Volk, der „Andreasorden", wird von deutschblütigen Freimaurern als hohe Auszeichnung und Kennzeichen ihrer freimaurerischen Amtswürde stolz getragen!

Doch hört noch mehr, damit ihr die freimaurerischen Zusammenhänge nun endlich völlig begreifen lernt und Euch entscheidet.

„Es gibt nur eine Freimaurerei!"

schleuderte der Landesgroßmeister der „Deutschvölkischen", christlichen, altpreußischen Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, deren Mitglieder wie die der anderen Deutschvölkischen, christlichen, altpreußischen Großlogen entscheidenden Einfluß in den „nationalen" Kreisen Deutschlands und damit in den entsprechenden Parteien haben, seinem unterstellten Br. Köthner entgegen, als dieser ihn aufforderte, sich von den humanitären und romanischen Großlogen zu trennen. Von diesen hatte Br. Köthner nach seinem Eide die Pläne zum Weltkrieg, zum Sturze des Deutschen Kaisers und zu dem Morde am Erzherzog-

Thronfolger „erlauscht“. Ich schilderte das in „Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren“.

Diese trotz aller Lügen in sich geschlossene eine Welt-Freimaurerei ist ein Hilfsmittel des jüdischen Volkes, das ihm verhelfen soll, die erstrebte und deshalb auch ihm von Jehowah verheißene Weltherrschaft zu erreichen. Das Sinnbild dieser Weltherrschaft ist der Jahwehtempel Salomos, die Stätte, in deren Allerheiligstem Jahweh, auf „dem Gnadenstuhl“ auf der Bundeslade zwischen den Flügeln der Cherubinen sitzend, dem Hohenpriester die Befehle für sein auserwähltes Volk erteilt.

Wir lesen 2. Moses 25, 21, 22:

> „Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade tun und in die Lade das Zeugnis legen, das ich Dir geben werde.
> Von dem Ort will ich mich Dir bezeugen und mit Dir reden, nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zween Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses ist, alles was ich Dir gebieten will an die Kinder Israel.“

Dementsprechend handelten Moses und seine Nachfolger. Als Beispiel diene 4. Moses 7, 89:

> „Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet wurde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war zwischen den zween Cherubim, von dannen ward mit ihm geredet.“

Die Wiedererrichtung des Tempel Salomos ist nun gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der jüdischen Herrschaft und der Stätte, von der Jehowah wieder seine Weisung „dem auserwählten Volke“ durch die Priester dieses Volkes oder die sich zu diesem Volk bekennenden Brr. Freimaurer anderer Völker gibt.

Das jüdische Volk hat starkes Blutsgefühl. Es war aber ein heimtückisches und verschlagenes Handeln des jüdischen Volkes, uns bewußt das Unsrige nicht nur durch die christliche Lehre, sondern auch durch die Freimaurerei zu nehmen

und dann mit uns ihre Herrschaft über uns zu errichten.

Dabei leistet die christliche Lehre eine vortreffliche Vorarbeit für die Aufnahme und Verbreitung der Freimaurerei.

Für die Freimaurer wurden die Juden nicht nur „das auserwählte Volk Gottes“, sondern auch im Sinne der jüdischen Machtansprüche als das durch Jehowah zur Weltherrschaft berufene erachtet. Die Freimaurer wurden zu den ausgesprochenen Mitarbeitern und Mitstreitern des jüdischen Volkes in der Erreichung ihrer machtpolitischen Ziele, ja auch ganz im Sinne des alten Testamentes zu „Rächern“ des jüdischen Volkes an allen Gojim-Völkern dafür, daß einst eines derselben den Tempel Salomos zerstört hatte, und sich alle Gojim-Völker seinem Wiederaufbau, d. h. den jüdischen Weltherrschaftplänen, zum Teil mit Gewalt, entgegenstellten und noch entgegenstellen. So stehen dem jüdischen Volk nach seiner Auffassung alle Gojim-Völker als „straffällig“ gegenüber. Ihnen das Blutsgefühl zu nehmen, sie vollends ans Kreuz zu schlagen und mit ihrer Hilfe die Weltherrschaft zu erreichen, ist für das jüdische Volk „gutes Recht“, ja, nach dem alten Testament „religiöse Pflicht“.

Die Deutschen, die sich nun auf irgendeine Weise in den Dienst des jüdischen Volkes stellen, handeln wider ihr Blut und ihr Volk. Sie handeln aber wenigstens ehrlich, wenn dieses Eintreten für das jüdische Volk und Dienstleistungen

für den Juden offen geschehen, wie das ja positive Christen gemäß ihres Glaubens und die Mitglieder der humanitären Logen betätigen. Das Handeln der Deutschen im Dienst des jüdischen Volkes für das jüdische Volk wird um so verwerflicher, je mehr sie sich den Deutschen gegenüber als „Deutschvölkisch“ oder „Deutschvaterländisch“ gebärden, ja sogar als „antisemitisch“ vom jüdischen Volk scharf abzurücken scheinen, wie das positive Christen, die jedoch die Auserwähltheit des jüdischen Volkes und dessen Berechtigung zur Weltherrschaft nach den Weisungen Jehowahs im alten Testament voll anerkennen müssen, und Brüder der altpreußischen christlichen Großlogen in immer steigenderem Maße tun. Diese sind sogar, wie die Brr. (= Brüder) der humanitären Freimaurerei als Mitglieder des gleichen weltumspannenden Freimaurerbundes, durch ihr Ritual und die ihnen gegebenen Suggestionen gezwungen, unmittelbar auf die Judenherrschaft hinzuarbeiten. Ja, sie haben sich in ihrem Ritual dem jüdischen Volke noch weit mehr verschrieben als ihre humanitären Brr. Wirken diese in den „Links“-Parteien und -Verbänden, so wirken jene in gleichem Sinne, nur vertarnter und schädlicher in den „Rechts“-Parteien und -Verbänden!

Das Ritual der Freimaurer aller Großlogen ist, wie schon die Darstellung der Schächtung Deutscher Kraft im „Andreasorden“ zeigt, entsprechend dem Ziele der freimaurerischen Dressur

dem Judentum

entnommen.

Ich habe dies in meinem Werke:

„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“

auf Grund amtlicher freimaurerischer Geheimschriften nachgewiesen.

Es ist eine freimaurerische Lüge, wenn Freimaurer der nichtfreimaurerischen Welt, aber auch den nicht eingeweihten Brr. Freimaurern gegenüber behaupten, das Ritual stamme von den Steinmetzgilden des Mittelalters her und sei daher deutsch.

Der Freimaurer Br. Decius schreibt hierüber in seiner im Jahre 1788 in Leipzig bei Georg Joachim Göschen erschienenen Schrift

„Die Hebräischen Mysterien
oder
die älteste religiöse Freymaurerey“:

„Die meisten und wichtigsten unsrer Hieroglyphen sind religiöser Abkunft. Die große Allegorie, die von den drey Graden unsrer Johannis ⌐□ vorgestellt wird, und von der unser ganzer Orden seinen Namen führt, bezieht sich auf den Bau eines wieder herzustellenden Tempels. Ich kann und will hier diejenigen aus meinen Brüdern, die sich unter diesem Tempel das Gebäude ihrer moralischen Vollkommenheit, oder des allgemeinen Menschenwohls zu denken gewähnt haben, keineswegs in ihren besseren Überzeugungen stören. Ich bitte sie nur, zu bemerken, daß wir den wesentlichen Ausdrücken unsrer fundamentalen Allegorie gemäß nicht schlechterdings ein Gebäude, sondern einen Tempel, und zwar keinen Tempel einer allegorischen Gottheit — der Weisheit, der Natur, der Tugend, keinen der Isis, des Jupiter, des Mythras oder irgendeiner anderen mystischen Gottheit der Alten — **sondern den zerstörten Tempel der Juden, den Tempel der Religion, die den gemeinen Glauben der Christen zum Grunde legt, zu bauen haben.** (Hervorhebungen von mir.)

Ich will hier nichts von den vielbedeutenden, aus der hebräischen Religionsgeschichte entlehnten Sinnbildern sagen, die in gewissen höheren Graden der Frey-

maurerey vorkommen; ich erwähne hier nur derjenigen, die **wir in unseren Johannis** [Logenzeichen] immer vor Augen haben; der zwey Säulen aus dem salomonischen Tempel, der Fransen an dem Vorhange des Heiligthums, des mosaischen Fußbodens, und des siebenarmigen Leuchters, unsrer hebräischen Paß- und Losungsworte, und besonders jenes in der jüdischen Theologie so merkwürdigen Wortes, wovon die Maurerey unter dem Namen des Meisterwortes einen nicht weniger geheimnisvollen Gebrauch macht.

Wie einige Altmeister behaupten: so soll sich das eigentliche Geheimnis in den Anfangsbuchstaben dieses Wortes — oder wie es in einem gewissen Ordensgrade heißt — in das große J — zurückgezogen haben."

Diese Anmerkung ist dahin zu ergänzen, daß das „J" und das Meisterwort

Jehowah

ist. Die Brr. Freimaurer „finden" es wieder, wie sich das für die Errichter der Jehowahherrschaft, d. h. der jüdischen Weltherrschaft auf Erden, gebührt.

Br. Decius führt dann noch zur Beruhigung etwa zweifelnder Brr. Freimaurer aus:

„. . . Ohne in allen Graden aller maurerischen Systeme eingeweiht zu seyn, können Sie Sich, meine Brüder, fast in jedem Buchladen überzeugen, daß der Glaube an die Wunder und Geheimnisse der jüdischen Religionsgeschichte in manchen dieser Grade und Systeme wesentlich und schlechterdings unentbehrlich sey."

Er beweist dann in seiner ungemein lesenswerten Schrift die Zusammenhänge zwischen Freimaurerei und Judentum und gibt einen tiefen Einblick in das Wesen und den Sinn des jüdischen Rituals der Freimaurerei.

Br. Rudolf Klien, Leipzig, der Loge Apollo angehörend, bestätigt in den „Mitteilungen der Großen Landesloge von Sachsen 1927" meine Enthüllungen über das Ritual:

„Dieses jüdische Ritual ist üblich und gültig in allen Freimaurerlogen der Erde."

Br. Gloede von der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland sagt in seinen „Instruktionen", die von dieser Loge als amtlich anerkannt sind, dasselbe und deutet das Ziel freimaurerischer Abrichtung an:

„Da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Priestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben."

Immer wieder wird von Gloede betont,

„daß die Brr. Freimaurer eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben",

daß sie sind

„wahre Priester des Höchsten zum Nutzen einer heiligen Gottesgemeinde. So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzubefehlen, wenn sie im Heiligtum amtierten, Gewänder von weißer Leinwand um die Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen (2. Mos. 28, 42, 43). Ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben."

So geht es durch die ganzen Instruktionen.

Es überrascht uns nicht mehr, daß das Ritual dieser heiligen priesterlichen Gemeinde Jehowahs

Die Wiedergeburt des Deutschen als Juden
durch die symbolische Beschneidung

ist. Bekanntlich hat ja Jehowah die Beschneidung als Bundeszeichen zwischen sich und dem jüdischen Volke eingeführt. Es ist das mindeste, daß die Beschnei-

dung auf die Mitarbeiter des jüdischen Volkes wenigstens „symbolisch" ausgedehnt wird.

Ich habe das in meinem angeführten Werk „Vernichtung der Freimaurerei" auf Grund der Geheim-Instruktionen der Brr. Gloede und Hieber restlos nachgewiesen und dabei die Verhöhnung des Deutschen durch das jüdische Ritual klargelegt.

Am 24. Oktober 1930 antwortete in öffentlicher Versammlung in Frankfurt am Main dem vortragenden Rechtsanwalt Robert Schneider aus Karlsruhe vor Hunderten von Zeugen, als dieser, das Werk in die Höhe haltend, fragte:

„Geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs **alle** Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt?"

Br. Schulrat Bielig, Logenmeister der Tochterloge der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland „Zu den drei Quellen" im Orient, Erfurt, unter großer Bewegung im Vortragssaal:

„Ja".

Das Studium dieses Rituals, das in allen Großlogen angewandt wird, ist Pflicht jedes Deutschen, der sich für die Freiheit seines Volkes einsetzt, um das zu erkennen, wozu sich Deutsche, die in allen Parteien wirken, hergeben und sich jüdisch suggerieren und symbolisch beschneiden lassen.

Die Wirkung dieses Rituals soll eine seelische sein und ist es auch, wie ich überzeugend nachgewiesen habe. In den „Grünen Heften", „Arbeiten aus den inneren Orienten der Großen Loge von Preußen", Band 3, Heft 3, Februar 1929, wird der Weg zu solcher „psychologischen Wirkung" gezeigt:

> „Die psychologische Wirkung baute sich seit alten Zeiten auf Furcht und Staunen auf und benutzte die methodische Schulung durch Gewöhnung."

„Erschrecken", „Furcht", „Staunen", verbunden mit schauerlichen Gelöbnissen auf Gehorsam und Verschwiegenheit und die Möglichkeit, sich allen möglichen Erpressungen ausgesetzt zu sehen, üben „die psychologische Wirkung" genügend aus und verbergen Judenhohn für die so Suggerierten.

Psychologische Wirkung und symbolische Beschneidung führen folgerichtig zur Darstellung der symbolischen Schächtung des Deutschen für den Juden im „Andreasorden", wie ich das zu Anfang dargelegt habe.

Deutsche Kraft ist in dem Freimaurer gefesselt, der Jude hat nichts mehr von ihr zu befürchten. Ja, mit dem Siegel Jehowahs gestempelt ist der Deutsche fähig geworden, willenloser Mitarbeiter des jüdischen Volkes zur Errichtung der Judenherrschaft gegen das eigene Volk nach den Weisungen Jehowahs, übermittelt durch eingeweihte Brr., zu werden.

Meine vielfachen Enthüllungen, auch die vorstehenden, müßten es endlich dahin bringen, das schädliche Wirken der Brr. Freimaurer im Deutschen Volk dem Volk und den nicht eingeweihten Brrn. zu zeigen. Um diese Wirkung indes zu verhindern, leisten sich die altpreußischen Großlogen die unerhörte Dreistigkeit, zu behaupten, sie wären „Deutsch", ja, „völkisch", und **namentlich** sei in ihren Hochgraden **das alles** ja ganz anders und bewußt **„Deutsch" und „christlich".**

Diese altpreußischen, christlichen Großlogen sind:

die Großloge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft“,
die Große Nationale Mutterloge „Zu den Drei Weltkugeln“,
die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland

oder, wie sie sich heute nennt,

der Deutsch-christliche Orden.

Von dieser Irreführung des Deutschen Volkes habe ich in „Ludendorffs Volkswarte“, Folge 3/32 und jetzt in dieser Schrift den letzten Schleier hinweggezogen*).

Die altpreußischen Logen bringen tatsächlich in ihren höheren Erkenntnisstufen oder Hochgraden ihre Mitglieder in die stärkste Abhängigkeit vom jüdischen Volk. Diese Feststellung ist bei dem politischen Einfluß dieser Hochgradbrüder in den „nationalen“ Kreisen besonders bedeutungsvoll.

Ich will hier nicht auf das „positive Christentum“ der altpreußischen Großlogen, namentlich der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland, kommen, sondern will, um die braven „nationalen“ Deutschen nicht zu sehr zu erschrecken, nur Maßnahmen kurz darstellen, die die Brr. der altpreußischen Großlogen, namentlich in den höheren Graden, im besonderen Maße unmittelbar in jüdischen Bann zwingen. Sie werden daran schon genug zu verdauen haben.

Schon Br. Decius deutet auf die jüdische Symbolik der Hochgrade hin. Sie muß in der Tat beibehalten werden; denn die durch die symbolische Beschneidung zum künstlichen Juden abgestempelten Deutschen, deren Deutsches Blut sich vielleicht doch noch regt, sollen noch fester in jüdische Banden verstrickt werden, damit ihr Deutsches Blut eben nie wieder erwacht. Sie sollen überdies bewußte Kämpfer für die jüdische Weltherrschaft sein und müssen deshalb noch weiter jüdisch suggeriert werden.

Das Ritual der inneren Oriente der Großen Loge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft“, strotzt von jüdischen Erinnerungen an den Judentempel Salomo. Wir brauchen nur einen Blick in die geheimen „Grünen Hefte der inneren Oriente“ der Großloge von Preußen, herausgegeben vom innersten Orient genannter Großloge, zu tun, die nur zur Kenntnis der Mitglieder dieser Oriente kommen sollen.

So finden wir nach Band 3, Heft 3, vom Februar 1929 in dem Ritual der inneren Oriente z. B. den bekannten Kubus, das Zeichen der jüdischen Weltherrschaft, und ferner neben dem Brandopferaltar die Bundeslade mit den Cherubinen. Bekanntlich steht die Bundeslade mit den Cherubinen, die Bocksbeine haben, im Allerheiligsten des Tempels Salomos. Es sagt 1. Könige 8:

> „6. Also brachten die Priester die Lade des Bundes Jahwehs an ihren Ort in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste unter die Flügel der Cherubim.“

Auf die Bedeutung der Bundeslade mit den Cherubinen wies ich bereits hin. Es ist auch bekannt, daß es nur dem Hohenpriester Jahwehs gestattet war, das Allerheiligste des Tempels Salomos zu betreten. Er war auch nur gewürdigt, die Weisung Jahwehs, der, wie erwähnt, auf dem Gnadenstuhl sitzend, die

---

*) Im nachfolgenden ist der obengenannte Aufsatz erweitert.

Füße auf die Bundeslade stellend und von den Flügeln der Cherubinen beschirmt, gedacht war, in Empfang zu nehmen. Es müssen sich doch wohl die Hochgradbrr. als jenem Hohenpriester gleichgeordnet und zu gleicher Wirksamkeit berufen fühlen, wenn sie in ihren fensterlosen Logen mit der Symbolik des gleichfalls dunklen Allerheiligsten des Tempels Salomos arbeiten. Niemand war nun für die Herrschaft des jüdischen Volkes so bedacht wie jene Hohenpriester und von Jahweh hierzu berufen. Niemand herrschte so im eigenen Volk, niemand wütete gegen die anderen Völker so wie sie. Man lese nur einmal die Bücher Samuels, wie dieser mit König Saul umspringt, als er wagt, den Befehlen Samuels zuwider ein ganzes Volk zu vernichten, und wie Samuel selbst den König dieses Volkes mit eigener Hand erschlägt.

Die Vereinigung solchen Priestertums mit Deutschsein ist zum mindesten recht eigenartig, jedenfalls für freie Deutsche. Die christlich Suggerierten fühlen so etwas weniger, aber selbst sie werden empfinden, daß solche jüdischen Symbole, verbunden mit dem ganzen freimaurerischen Ritual, den Gelübden auf Verschwiegenheit und Gehorsam und „der psychologischen Wirkung" des Rituals eine das Deutschtum schädigende, ja vernichtende Wirkung ausüben müssen. Bemühungen diese Symbole zu beseitigen, waren vergebens.

Offen schreibt dieses „Grüne Heft" für die Mitglieder der inneren Oriente, nicht etwa für die Brüder der nachgeordneten Johannisgrade und nicht eingeweihte Deutsche,

> „wer sich nicht in unsere alttestamentarische Symbolik hineinzufinden vermag, muß schon auf unsere Gemeinschaft verzichten und umgekehrt wir auf seine Mitwirkung."

Warum enthüllt die Großloge von Preußen nun aber den etwa noch „völkisch" gesinnten Mitgliedern ihrer Johannisgrade und dem Deutschen Volke nicht ihre alttestamentliche Symbolik und die Symbolik der künstlichen Beschneidung? Ich glaube, viele Brr. würden ihr den Rücken kehren, viele „nationale" Deutsche auf die „Mitwirkung" der Mitglieder der Großen Landesloge von Preußen bei Ausgestaltung der Lebensbedingungen des Deutschen Volkes dann gern verzichten.

Genau so strotzt das Ritual der Hochgrade der Großen nationalen Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" von jüdischer Symbolik.

Hier liegt ein ruhender Löwe, das Zeichen Judas, damit des jüdischen Volkes, auf dem Kubus. Wir lesen im 4. Mosis 23:

> „24. Siehe, das Volk wird aufstehen wie ein junger Löwe und wird sich erheben wie ein Löwe; er wird sich nicht legen, bis er den Raub fresse und das Blut der Erschlagenen saufe!"

Die Bundeslade mit den Cherubim ist ebenfalls in dem „Tempel".

Im übrigen weise ich auf die kleine Schrift des früheren Hochgradfreimaurers der genannten Großloge, Herrn Timm, hin, dem meine Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" ebenso die Augen geöffnet hat wie anderen Freimaurern, die nun entsetzt den Frevel erkennen, dem sie unterworfen waren.*)

---

*) „Das doppelte Gesicht der Freimaurerei", Preis 50 Pfg., zu beziehen durch „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, München, oder Danzig, Joppengasse Nr. 64.

Diese beiden altpreußischen Großlogen sind aber trotz ihrer Betonung ihres Deutschtums den „nationalen“ Deutschen doch noch verdächtig, wohl nur deshalb, weil sie früher auch ungetaufte Juden in ihren Reihen aufgenommen haben. Der Deutsche kennt ja oft zufolge seines verlorengegangenen Rassegefühls nur Christen und Juden und meint, der getaufte Jude wäre als Christ nun Deutsch. Nichts ist bezeichnender für das Verlorengehen des Deutschen Blutsgefühls durch die christliche Lehre als diese so unendlich traurige Feststellung.

Für Millionen solcher „nationalen Deutschen“ hebt sich von diesen beiden altpreußischen christlichen Großlogen

der deutsch-christliche Orden

als Erziehungsstätte vollendeten Deutschtums ab, die weit über jeden Zweifel erhaben ist, da er ungetaufte Juden nie aufgenommen hat, auch wenn diese in seinen Logen verkehren dürfen. (Grundgesetz des Jahres 1889.)

Diese „nationalen“ Deutschen bekümmern sich nicht darum, daß ich gerade in meinem Werke „Vernichtung der Freimaurerei“ das Ritual dieses Ordens, der sich damals noch „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ nannte, in seinen fünf untersten Graden enthüllt habe. Vielleicht werden sie dem jetzt doch mehr Beachtung schenken müssen, wenn ich ihnen zeige, wie sich dieser Orden noch in besonderer Weise dem jüdischen Volke zur Verfügung stellt und sich an dieses bindet, falls ihnen die Schächtung des Deutschen auf dem Andreaskreuz des Ordens der Andreaslogenmeister nicht schon genügt.

Die Mitglieder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland bekennen sich nun ausdrücklich ganz im Sinne des alten Testaments nach den amtlichen, von dem Orden genehmigten Geheim-Instruktionen der Brr. Gloede und Hieber, trotz aller christlichen Vertarnung im Sinne des alten Testamentes als

„Priester Jehowahs“

und müssen demnach auch die Aufgabe übernehmen, die die Priester Jehowahs nach dem alten Testament zu erfüllen haben, also

**„Rächer des jüdischen Volkes“
an allen Völkern, auch am eigenen Volke, werden.**

Es ist natürlich, daß besonders die Mitglieder des höchsten Grades einer solchen Suggestion unterworfen und in den Dienst dieses Kampfes gestellt werden. Darum ist die Bibel nach dem amtlichen „Leitfaden“ Br. Hiebers, „für den Grad der Auserwählten“, gedruckt 1921 von E. S. Mittler und Sohn, bei den letzten Worten des Propheten Joel, wie ich bereits in „Vor'm Volksgericht“, Folge 1/32, ausführte, bei der Neuaufnahme eines Anwärters in diesen Grad aufgeschlagen. Diese Worte der Rache und des Triumphes lauten in der Ausgabe des alten Testaments von Kautzsch:

> **„Äypten wird zur Wüste werden und Edom zur wüsten Trift wegen der Vergewaltigung der Judäer.**
>
> **Juda aber wird immerda bewohnt sein und Jerusalem auf Geschlecht und Geschlecht,**
>
> **und Jahweh bleibt wohnen auf Zion.“**

Die Lutherbibel nimmt hier Bezug auf 5. Moses 32/43. Dieses Kapitel enthält bekanntlich den Rache- und Triumphgesang des Moses über die Vergewal-

tigung der anderen Völker durch das jüdische mit Unterstützung Jahwehs. So schließt er in Vers 42 und 43 nach Kautzsch:

> **„. . Meine Pfeile sollten trunken werden vom Blut**
> **und mein Schwert soll Fleisch fressen**
> **vom Blut Erschlagener und Gefangener,**
> **vom Haupt der feindlichen Führer!**
> **Jubelt (unter) den Nationen ihr sein Volk!**
> **Denn er rächt das Blut seiner Diener.**
> **Er nimmt Rache an seinen Drängern**
> **und entsündigt (das Land) seines Volkes."**

Jeder Deutsche wird erschüttert sein, wenn er das Leitwort des obersten Grades des deutsch-christlichen Ordens nach seinem Sinn voll begriffen hat, des Grades, der berufen ist, dem Orden vollends den Stempel aufzudrücken. **Der deutsch-christliche Orden, mit ihm auch die anderen christlichen Brr. Freimaurer, haben der Judenherrschaft zu dienen, ja, sich als Rächer des jüdischen Volkes zu bekennen.**

Triumphierend verkündet ja auch „die Losung" des Grades des Auserwählten von dem endlichen Siege Jehowahs:

„Er regieret in Sion",

d. h. in Zion = Jerusalem ist der Tempel Salomos, das Herrschaftzeichen der jüdischen Weltherrschaft, wieder errichtet. Die Weltherrschaft des jüdischen Volkes ist hergestellt.

Noch aber hält der Jude, der dies Ritual ersann, die Mitarbeit der so suggerierten symbolisch beschnittenen und zum Rachedienst für das jüdische Volk verpflichteten Deutschen nicht für voll gewährleistet. Sein Blut könnte sich doch noch regen. Darum hat er in seinem finsteren Aberglauben und seiner abergläubischen Furcht den Gedanken ersonnen,

durch rituelle Blutmischung des Deutschen Blutes mit jüdischem Blut

in uneingeschränktestem Sinne des Wortes den schon in allen unteren Graden mit Leib und Leben zum blinden Gehorsam verpflichteten Deutschen noch mehr in seinen Dienst zu stellen, damit dieser ihm nun auch ganz sicher ist!

Das Ritual des Grades der Auserwählten enthält deshalb die Herstellung der jüdischen und Deutschen

Blutsgemeinschaft.

Der eingeweihte Br. August Horneffer schreibt in seiner „Symbolik der Mysterienbünde" „über Blutmischung":

> „Wenn der Geist im Blute steckt, kann man sich eines Anderen Geist nicht besser einverleiben als dadurch, daß man dessen Blut in den eigenen Körper leitet."

Diese Worte enthalten den ganzen Blutaberglauben des Juden. Während die Wissenschaft lange weiß, daß nur die Keimzellen Erbeigenart übertragen, glaubt die jüdische Lehre, daß Bluttrinken die ganze Erbeigenart übermitteln könne. So hat rituelles Mischen deutschen Blutes mit Judenblut und das Trinken dieses Blutgemisches von deutschblütigen Freimaurern die Bedeutung, daß der Jude hofft, all seine religiösen Ziele der Judenherrschaft, all seine Wege zu diesem Ziel, die Überlistung der Gojim und all seinen kabbalistischen Aberglauben an die Magie von Symboltaten gingen nun in den Bruder des „Auserwähl-

ten" Grades über und machten ihn zu einem ebenso zuverlässigen Juden wie er selbst ist.

Der Jude Ellenberger, der als „v. Zinnendorf"*) der Begründer der Großen Landesloge von Deutschland und ihr erster Großmeister war und als solcher auch den Deutschen Lessing mit dem Giftbecher bedrohte, hat die Mischung des Blutes der aufzunehmenden Deutschen mit seinem Judenblute in das Ritual des obersten Grades des deutsch-christlichen Ordens, des Grades der Auserwählten, verankert. In seinem jüdischen Denken gab ihm eben nur die völlige, blutsmäßige symbolische Verjudung der Mitglieder des obersten Grades nach vorausgegangener symbolischer Beschneidung und jüdischen und kabbalistischen Suggestionen die Gewähr, daß die Mitglieder des obersten Grades und die nachgeordneten Mitglieder ihrer Aufgabe,

Werkzeuge jüdischer Rache und Machtpolitik zu sein,

voll entsprechen würden.

Den Deutschen wird genau derselbe physische Ekel ergreifen, wie ich ihn empfand, als ich aus dem „Leitfaden für den Grad der Auserwählten" feststellte, daß im Aufnahmeritual dieses Grades Wein mit dem Blut des Aufzunehmenden gemischt, in dieses Bräu aus einer Kristallflasche, die eine entsprechende Wein- und Blutmischung sämtlicher seit 150 Jahren Auserwählter, vor allem aber auch das Blut des Juden Ellenberger enthält, diese Mischung gegossen, und die so hergestellte neue Mischung dann von den anwesenden „Auserwählten" getrunken wird, worauf dann ein Teil von ihr in die Kristallflasche wandert, um bei der nächsten Aufnahme verwendet zu werden.

Durch diese Blutmischung ist das Blut des Juden Ellenberger in das Blut des auserwählten Bruders übergegangen.

Wir lesen in dem amtlichen „Leitfaden", daß „im innersten Heiligtum", d. h. dem Allerheiligsten des Tempels Salomos, diesmal zur gründlichen Vertarnung des Sinnes des Rituals nicht die Bundeslade mit den Cherubinen, sondern nur ein Altar steht:

> „auf ihm steht ein Kruzifix, von einer goldenen Lampe erleuchtet. Die Bibel ist am Ende des Propheten Joel aufgeschlagen; auf ihr liegt ein Palmzweig" (wie der Akazienzweig das Zeichen der Weltherrschaft Judas). „Ferner befindet sich auf dem Altar der Ordenskelch, eine Kanne mit rotem Wein und die dreieckige Kristallflasche . . ."

Der „Leitfaden" schildert nun die widerliche Szene der Blutmischung in dem „innersten Heiligtum" wie folgt:

> „Unterdessen hat der erste Architekt den Ordenskelch mit Wein gefüllt. Der Meister ergreift den Kelch und fordert den Suchenden auf, sich über ihm den Daumen der rechten Hand aufritzen zu lassen, um dadurch sein Blut im Gedächtnis des heiligen Blutes, das zur Erlösung der Menschen auf Golgatha geflossen ist, mit dem Blute zu vermischen, das unsere Väter zur Verteidigung des Kreuzes vergossen haben."

---

*) Die amtlichen Verzeichnisse der deutsch-christlichen Orden schreiben „von Zinnendorf". Kellner von Zinnendorf war der Großvater des Juden mütterlicherseits. Dieser nannte sich nach ihm und bat König Friedrich II. 1763 um Verleihung dieses Adels. Der König lehnte das Gesuch unter der Begründung ab, der Adel würde sonst „prostituiert".

Hier wird der Schein erweckt, als ob es sich um eine Blutsgemeinschaft mit den eigenen Ahnen Deutschen Blutes handle, die ja aber schon an und für sich besteht. Gemeint sind aber tatsächlich die Mitglieder des völlig verjudet gewesenen Templerordens und der Brr. der Großen Landesloge der Freimaurer, die für die Errichtung der Judenherrschaft kämpfen, wie der Jude Ellenberger. Diese werden hier „Väter" genannt.

Dann lesen wir:

> „Nachdem ein wenig Blut in den Kelch geflossen ist, nimmt der Meister die dreieckige Kristallflasche, welche das Blut der Brüder, mit Wein gemischt, enthält, und gießt daraus drei Tropfen in den Kelch, wobei er unter Hinweis auf 1. Petr. 1, 16—25 die Mischung des Blutes der Väter mit dem des Suchenden vollendet. Den Knienden läßt er aus dem Kelche trinken, trinkt dann selbst aus dem Kelche und läßt ihn unter den Brüdern, welche die Kette gebildet haben, kreisen. Von dem im Kelch zurückbleibenden Rest gießt der Meister durch einen kleinen Trichter etwas in die Kristallflasche, so daß nun auch das Blut des Neuaufgenommenen mit dem aller derer, welche ihm im Orden vorangegangen sind, gemischt ist. Mit den letzten Tropfen des Kelches aber benetzt der Meister seine Finger und besprengt damit das Kruzifix, indem er sagt: In deinem heiligen und großen Namen, du dreieiniger Gott, bringe ich dieses Opfer zu deiner Ehre, zu unserem Troste und zum würdigen Gedächtnis des Bundes, den wir heute ewig mit dir geschlossen haben. Es ist vollbracht! Amen!"

Dieser christliche Abschluß der jüdischen Ritualhandlung der Blutmischung ist ebenfalls geeignet, dem Auserwählten, namentlich infolge seiner christlichen Suggestion, über den Sinn hinwegzutäuschen, obschon ihn der Vers 16 aus dem Kapitel 1. Petri 1, auf den wohlweislich während des Rituals als Anfangsvers der Bibelstelle die Aufmerksamkeit besonders gelenkt ist, belehrt, daß auch im Christentum, dem neuen Bunde, die Worte Jahwehs maßgebend sind, die er im 3. Mos. 11, 44 Moses zu den Juden sagen läßt:

> „denn es stehet geschrieben: ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.'"

Der Deutsche wird nicht erstaunt sein, daß der Auserwählte gelobt, und zwar nach dem schauerlichen Eide des Lehrlingsgrades, über die Blutmischung Verschwiegenheit zu bewahren und dem Orden — gehorsam zu sein.*)

---

*) Aus „Geheime Gesellschaften" in alter und neuer Zeit — mit besonderer Berücksichtigung des Freimaurerordens" von P. Ch. Martens, Verlag von F. E. Baumann, Bad Schmiedeberg im Leipzig, 2. Auflage:

> „Ich gelobe und schwöre im Namen des Allerhöchsten Baumeisters aller Welten, daß ich nie die Geheimnisse, Zeichen, Griffe, Worte, Lehren und Gebräuche der Brr. Freimaurer entdecken und darüber ewiges Stillschweigen beobachten werde. Ich verspreche und gelobe zu Gott, daß ich weder mit der Feder, mit Zeichen, Worten und Gebärden etwas davon verraten, noch schreiben, graben in Stein oder Metall oder drucken lassen werde, weder von dem, was mir bis jetzt anvertraut wurde, noch in Zukunft bekannt gemacht werden wird. (!) Ich verbinde mich dazu, bei der Strafe, welcher ich mich, wenn ich nicht Wort halte, unterwerfe, nämlich, daß man mir die Lippen mit einem glühenden Eisen abbrenne, die Hand abhaue, die Zunge ausreiße, die Gurgel abschneide und endlich meinen Körper in einer Loge der Brüder Freimaurer während der Arbeit und Aufnahme eines neuen Bruders zur Schande meiner Untreue und zum Schrecken der übrigen aufhänge, ihn nachher verbrenne und die Asche in die Luft streue, damit nicht eine Spur übrig bleibe von dem Andenken meiner Verräterei. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium."

Vgl. „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse". Dieser und ähnliche Eide werden verlesen und auf „Freimaurerwort", das heiliger ist als alle Eide, angenommen.

Es folgen nun, um am Schluß der Feier den jüdischen Gehalt ganz zurücktreten zu lassen, echt christliche Gebete der deutschblütigen Jahweh-Priestergemeinde an

„das Lamm Gottes".

Im vierten Gebete wird um Widerstandskraft geistigen und leiblichen Feinden gegenüber, im 5. Gebete um Unverletzbarkeit gegen die Nachstellung aller Feinde gebeten. Das 7. lautet:

> „Gib, daß in den weißen Kleidern der Heiligen, gerechtfertigt durch Dein Leiden und Blut, ich endlich als Überwinder der sichtbaren und unsichtbaren Feinde Dir dienen und Dein Angesicht schauen möge."

Auf solche christlichen Gebete folgt dann der jüdische Segen Jahwehs, gegeben nach 4. Mos. 24—26 seinen Israeliten, ein Segen, den die Christen nur fälschlich für Christen bestimmt halten, da Luther leider falsch stets Herr statt Jahweh setzt. Dieser Segen Jahwehs für die Israeliten lautet:

> „Jaweh segne und behüte Dich,
> Jahweh lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig,
> Jahweh hebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden."

Es wird gesprochen durch den Hohenpriester: den Ordensmeister.

Ein Rächer des jüdischen Volkes, — symbolisch beschnitten und blutsmäßig mit ihm verbunden, ist von Jahweh gesegnet! Er ist von Jahweh auserwählt und hat dafür zu sorgen, daß der Deutsch-christliche Orden im weichen Mantel des Christentums als „königliche Priesterschar" und als Priesterschar Jehowahs, als Errichter der Weltherrschaft des jüdischen Volkes, ja als Rächer des jüdischen Volkes gegen das Deutsche Volk, eidgebunden aus dem Dunkel der Logen hinaus, als Künder des Willens Jehowahs in vielfache Nacht gehüllt, wirkt.

Was meinen die doch Deutsch sein wollenden Mitglieder der niederen Grade zu solcher Symbolik und solchem Ritual ihrer höheren Grade? Werden sie nicht endlich erwachen?

Werden die „Nationalen" immer noch von der nationalen Opposition, in der die Brr. Freimaurer der altpreußischen Großlogen und namentlich des Deutsch-christlichen Ordens eine so hervorragende Stellung einnehmen, eine Rettung des Deutschen Volkes erwarten?

Es ist unmöglich, das Deutsche Volk zu retten, wenn in den eigenen Reihen, ganz abgesehen von positiven Christen, neben dem Römling der Br. Freimaurer steht, dem nach den Weisungen des Propheten Joel es viel eher obliegt, die furchtbare Prophetie des Juden und Bnei-Brith-Bruders Walter Rathenau, die dieser in der „Züricher Zeitung" 1919 schrieb, wahr zu machen:

> **„Wer in 20 Jahren Deutschland betritt, das er als eines der blühendsten Länder der Erde gekannt hat, wird niedersinken vor Scham und Trauer. Die großen Städte des Altertums, Babylon, Ninive, Theben, waren von weichem Lehm gebaut, die Natur ließ sie zerfallen und glättete Boden und Hügel. Die deutschen Städte werden nicht als Trümmer stehen, sondern als halb erstorbene steinerne Blöcke, noch zum Teil bewohnt von kümmerlichen Menschen . . . Müde Gefährte bewegen sich auf dem morschen Platze. Spelunken sind erleuchtet, die Landstraßen sind zertreten, die Wälder sind abgeschlagen, auf den Feldern keimt dürftige Saat. Häfen, Bahnen, Kanäle verkommen und überall stehen traurige Wohnungen, die hohen verwitterten Bauten aus der Zeit der Größe . . ."**

Gelingt es uns, den Weltkrieg zu

„zerreden",

auch den Bürgerkrieg und die nationalsozialistische oder bolschewistische blutrünstige Diktatur, dann wird sich dieses Wort des jüdischen Propheten Walter Rathenau erst erfüllen, wenn es den überstaatlichen Mächten gelingt, ihr „schwarzes" Paneuropa mit ihrer eurasisch-negroiden Rasse zu errichten und das Blut der Völker und Rassen vollends zu vermischen, falls —

wir nicht auch dieses zerreden.

Die abergläubischen, überstaatlichen Geheimmächte wirken „in aller Stille" aus dunkler Verborgenheit heraus. Jahweh verkündet in dem dunklen, fensterlosen „Allerheiligsten" des salomonischen Tempels von dem Gnadenstuhl auf der Bundeslade, beschirmt von den Cherubinen, dem Hohenpriester der Juden seine Weisungen. Darum sind die Logen fensterlos. Darum ist auch der Jesuiten-General, der „schwarze Papst", hinter dem Glanze der Tiara des „weißen" Papstes verborgen*). Die überstaatlichen Mächte fühlen sich gefährdet, wenn ihre Pläne enthüllt und im Volke besprochen werden.

Darum zerredet aus diesem Grunde ihre Pläne und verbreitet auch diese Schrift, um den überstaatlichen Mächten eins ihrer Werkzeuge in den nationalen Parteien, die altpreußischen, christlichen Großlogen, restlos zu zerschlagen. Ihr Wirken dort ist noch schädlicher als das Wirken der humanitären Großlogen in den „linken" Parteien und Verbänden.

Blickt nochmals auf die Abbildungen auf der Vor- und Rückseite und entflammt in Zorn über freimaurerische Untaten am deutschen Blut, über die Schächtung Deutscher Kraft im Dienste des jüdischen Volkes, und macht Euch bewußt, daß freimaurerischer Orden und freimaurerische Würde der Lohn sind für die fürchterlichen Untaten am Deutschen Mitmenschen und Deutschen Volk.

Nun vergegenwärtigt Euch noch einmal jüdischen Aberglauben und jüdische Symbolik, ja wie die ganze Lebensführung des Juden „Symbolhandlung" ist **dann werdet Ihr noch** besser begreifen, was er mit

„symbolischer Beschneidung"
„Schächtung des Deutschen am Andreaskreuz"
„Blutmischung Deutscher mit jüdischem Blute"

zu erreichen hofft und dank der Empfänglichkeit Deutscher für jüdische Suggestionen **auch erreicht.**

Lest jetzt aufmerksam meine Werke

„Vernichtung der Freimaurerei",
„Kriegshetze und Völkermorden"*),

dann werden die Zusammenhänge der freimaurerischen Untaten und des jüdischen Hohnes, aber auch die furchtbaren politischen Wirkungen klar vor Euch liegen. Ihr werdet den Kampf zielgerecht und richtig gegen solche Volksverderber führen.

Damit Ihr seht, daß Symbolhandlung die Lebensführung des Juden auch tatsächlich ist, lest jetzt das Nachstehende.

---

*) **Buchanzeige am Schluß**

Der jüdische Aberglaube an „Symboltaten".

Von Dr. med. Mathilde Ludendorff.

Wer im Vorstehenden von den Symbolzeichen, dem geschächteten Deutschen auf dem Andreasorden und dem symbolischen Ritual der Blutmischung hörte, der muß, um die volle Bedeutung dieser Tatsachen zu erkennen, wissen, daß die Juden selbst und auch die jüdisch gemachten Hochgradbrüder an Magie glauben, an die Zauberwirkung von symbolischen Bilddarstellungen und symbolischen Handlungen. Sie glauben, mit Hilfe dieser Magie tatsächlich ihre heutige Macht erreicht zu haben und ihr die Straflosigkeit für alle ihre Untaten zu danken, während in Wahrheit nur die Ahnungslosigkeit der Völker beides ermöglichte.

Es ist deshalb nicht nur unvernünftig, sondern Unrecht am eigenen Volke, wenn man diesem fremdartigen Aberglauben gegenüber nur spöttisch lächelt oder mit einem „das kann ich nicht verstehen" sich abwendet. Die Juden und die Freimaurer werden nach wie vor wegen der Erfolge ihres Treibens an ihre Magie glauben, und die Rettung der Völker wird in letzter Stunde nicht mehr möglich sein, wenn es sich nicht jeder zur Pflicht macht, sich mit diesem fremdartigen Aberglauben zu beschäftigen, dessen unerkanntes Wirken alle freien Völker der Erde an den Rand des Abgrundes brachte, dessen voll erkanntes Treiben aber zur Ohnmacht verurteilt ist.

Das jüdische Volk hat sich ein den Selbsterhaltungwillen aller anderen Völker der Erde mit Füßen tretendes „religiöses" Ziel gegeben. Der Jude Moses verkündet das Wort Jahwehs: Ich will Dir alle Völker der Erde zum Fressen geben.

Dieses Ziel wird dann noch näher erläutert in dem Sinne einer Enteignung und Versklavung aller Völker der Erde unter Judas Herrschaft. In allen Tonarten wiederholt die Bibel und der Talmud dies liebenswürdige Streben und auch die Gebote, jedes Volk, das in Selbsterhaltungwillen und Freiheitwillen sich solchem Aberwitz entgegenstellt, auf das grausamste auszutilgen und auszurotten.

Auch andere Völker haben rücksichtlose Eroberungziele gehabt und sie mit ehrlichem Einsatze ihres eigenen Lebens zu verwirklichen gesucht, **aber selten, und nur wenn sie „jüdisch-fromm" geworden waren, haben sie sich angemaßt, dies ein Gottesgebot zu nennen, und niemals haben sie die Überlistung, die Verstellung, den Mord durch Verseuchung mit Krankheit und endlich den listigen Einzelmord als gottgegebene Tugend so zu preisen gewagt, wie Juden und Geheimorden es tun.**

Die bescheidenen Forderungen der Sittlichkeit in den Geboten Moses gelten nur dem Blutsbruder, dem jüdischen Volksgenossen gegenüber. Der Talmud wimmelt von Forderungen der Enteignung der Nichtjuden durch Wucher und Betrug und ihrer Austilgung. Ja, in Maggen Abrah cp 72 steht:

„Den Rechtschaffensten unter den Abgöttischen bringe um das Leben".

ein Gebot, dessen Durchführung gar oft gelang oder eifrig erstrebt wurde (siehe „Der ungesühnte Frevel an Luther, Mozart, Lessing und Schiller").

Wer solche Volksziele erreichen will, muß viele seiner Wege und Ziele auch weiten Teilen seines eigenen Volkes unter scheinheiligem, tugendreichem Mantel verbergen, muß sie in dem Glauben aufziehen, als seien die Juden Märtyrer, stünden unter unverdientem Haß und falscher Anschuldigung. Er muß sie unter straffen Oberbefehl stellen, damit sich ihre Uneingeweihtheit niemals an den Volkszielen rächt. Er muß ferner für eine Schar ahnungsloser, uneingeweihter Mitarbeiter unter den anderen Völkern durch Geheimorden sorgen, die er in bestimmter Art abrichtet (Freimaurerei und Jesuitismus). Er muß endlich abwehrloses Ertragen und Erdulden durch eine ganz besondere Morallehre (z. B. „christliche Moral") bei den Freien der Fremdvölker erreichen. Was aber muß mit den Eingeweihten des Judenvolkes und der Geheimorden geschehen und was endlich mit jenen freien Nichtjuden, die sich von der Christenlehre wieder befreien?

Die einen, die Eingeweihten, sollen zu den unerhörtesten Geheimverbrechen an ihren Mitmenschen, unter denen sie unerkannt leben, fähig sein, die anderen, die freien Nichtjuden, sollen in ihren freien Willensentschlüssen gehemmt und endlich auf Umwegen wieder unter jüdischen Oberbefehl gelangen. Zu beidem dient der okkulte Aberglaube.

Wie sehr durch ihn freie Menschen ganz allmählich über den harmlosen Anfang der Schriftdeutung, der Astrologie, des Gedankenlesens und anderes in einen induziert irren Zustand versetzt werden, der zwar artanders ist als jener der Jesuitendressur (siehe „Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende"), darauf werden wir in „Ludendorffs Volkswarte" zurückkommen. Heute werfen wir einen Blick auf die abergläubischen Lehren der eingeweihten Juden für sich selbst und für die Fügsamerhaltung ihrer uneingeweihten Blutsbrüder.

Der eingeweihte Jude, der mit dem furchtbaren Wissen der verbrecherischen Ziele dem Wirtsvolke gegenüber unerkannt in ihm unter der Maske der freundlichen Gefälligkeit lebt, ist dank der Ahnungslosigkeit und der geduldig ergebenen, von wahlloser Liebesucht besessenen, in Selbstvernichtung und Selbstaufopferung fanatisierenden Grundstimmung der christlichen Wirtsvölker sicherlich ganz ungefährdet. Aber da er weiß, daß diese ungefährdete Lage auf der Ahnungslosigkeit und Gutgläubigkeit dieser Wirtschaftvölker aufgebaut ist, wird er gar oft von Angstanfällen, der sogenannten „Moire" befallen. **Das ist die Hauptursache seines krassen Aberglaubens, der uns auf vielen Seiten der „Überlieferung" in der Kabbalah seinen jammervollen Inhalt darbietet.** Die Zauberformeln, Zauberzahlen, Zauberfiguren, die Amulette, Gebetriemen u. a. sollen ihm die Sicherheit geben und sollen andererseits die uneingeweihten Juden in der nötigen Dauerfurcht vor den dämonischen Gewalten halten. Der Aberglaube ist so kraß und so kraus, daß wir begreifen, wie sehr er die Seele vergiftet, so daß sie, wenn sie sich von ihm befreit, meist in platte Gottleugnung und selbstbewußtes Verbrechertum umschlägt.

Strengste Erfüllung der sonderbarsten Einzelverordnungen des Rituals sollen den Zitternden vor „Jahwehs Zorn" schützen. Es ist ein jammervoller, artfremder Anblick, ein solcher Jude, der sich in Todesangst vor der Strafe Jahwehs mit erhobenen Armen auf dem Boden im Gebet windet, um den Zorn Jahwehs abzuwenden. Wer solche Furcht sah, der wundert sich nicht über den Aberglauben.

Das Ritual ist im einzelnen den Nichtjuden ganz unverständlich, und solange es dies ist, fühlt sich der Jude nicht entlarvt und unter dem Schutze Jahwehs.

Fast immer handelt es sich bei diesem Ritual um Symboltaten, die vor den natürlichen Folgen ihrer Verbrechen an den Wirtsvölkern schützen sollen und deren letzter Sinn den uneingeweihten Juden verborgen bleibt.

Solche Symboltaten drücken in Bildsprache das geheime Wollen und Tun aus, und der Okkultabergläubische schreibt solchen Taten eine Zauberwirkung zu. Die Zeppelinfahrt aus Deutschland nach Jerusalem zum Purimfeste, also dem Feste des Massenmordes an Nichtjuden unter Verlesung des Mordbuches Esther, war eine solche „Symboltat“, unter Mißbrauch eines Werkes Deutscher Technik. Neben diesen Einzelsymboltaten bestehen solche, die immer wiederkehren müssen als heilige Gewohnheit.

Zu diesen jüdischen Symboltaten gehört vor allem auch das so oft und so falsch bekämpfte jüdische Schächten der Tiere. **Solange man hier gegen die Grausamkeit den Tieren gegenüber anwettert, ohne den Sinn des Schächtens nur zu nennen, freut sich der Rabbiner über die „Dummheit der Gojim“, die nicht ahnen, weshalb das Unbetäubtbleiben des Schächttieres einer der wichtigsten Wesenszüge dieser Symboltat und deshalb untrennbar von ihr ist.** Wer den Sinn des Schächtens nicht versteht, der versteht erst recht nicht den Sinn ganzer Teile des Schulchan Aruch, die im innigen Zusammenhang hiermit stehen.

Das Schächten der Tiere, das Beten vor und nach der Fleischmahlzeit, das Essen des Fleisches und die Ausscheidung der unverdaulichen Reststoffe ist eine Symboltat der Juden. Das Ausblutenlassen und „Fressen“ der Wirtsvölker, wie es Moses im Namen Jahwehs gebietet, ist der Sinn dieser ganzen Symbolhandlung, und das Ausscheiden der Reststoffe der Nahrung wird deshalb in diese „heilige Handlung“ miteinbezogen, weil es symbolisch das Freiwerden von jeder unbekömmlichen Folgeerscheinung des „Fressens“ der Wirtsvölker bedeutet.

Alle die Einzelgesetze im Schulchan Aruch, die sich auf die Ausscheidung der Reststoffe der Nahrung beziehen, beweisen, daß dieser Akt eine solche Symboltat sein soll. Es ist also ein Irrtum, wenn die Bekämpfer des Juden die viele Seiten umfassenden Vorschriften hierüber im Orach Chajim des Talmud aus einer Freude am Häßlichen entstanden wähnen. So widerlich diese Vorschriften auch sind, so abgrundtief die Kluft derselben von unseren Begriffen von Reinlichkeit und Anstand auch ist, so unangenehm es für uns selbst deshalb auch ist, sie überhaupt zu beachten, sie sind den Rabbinern, die sie niederschrieben, und denen, die sie heute fordern, wichtig genug und müssen in ihrem Sinne von jedem begriffen werden, der des Juden abergläubische Seele erkennen will.

Es ist Ritualvorschrift des Schulchan Aruch, nicht aber zynischer Scherz, wenn im Orach Chajim das Gebot steht:

> **„Wenn man in den Abtritt hineingeht, dann spreche man die Formel: Sei geehrt, Verehrteste . . .“ usw.**

Die Symboltat des Ausscheidens ist also dem Juden so wichtig und heilig wie das Essen des geschächteten Fleisches und das Gebet. Nur aus dieser Kenntnis erklären sich die Worte des Talmud. Berachoth F. 54 b und 55 a:

> **„Drei Dinge verlängern die Tage und Jahre des Menschen: Wer lange bei seinem Gebete, bei seinem Tische „seiner Mahlzeit“ und auf dem Abtritt verweilt.“**

Am Sabbath, der ganz in Ruhe der Symboltat des Betens und des feierlichen Essens gewidmet sein muß, war es in alten Zeiten bei Todesstrafe verboten, beim Essen „auf das Kleid einen Fettfleck" zu machen. Hierdurch war in der Symbolsprache den eingeweihten Juden eingeschärft, daß der Rabbiner es mit dem Tode bestraft, wenn ein Jude ein verräterisches Zeichen seines „Fressens des Wirtsvolkes" der Umwelt zeigt.

Weil das Essen, besonders bei den Mahlzeiten am Sabbath, eine heilige Symbolhandlung des Juden ist, deshalb kann im Talmud im Traktat Schabbath folium 118, col. I, verheißen werden:

> „Wer die drei Mahlzeiten am Sabbath hält, der wird von drei Strafen befreit, von den Chefle Hammaschiach (d. h den Schmerzen des Messias), von dem Gericht der Hölle und von dem Krieg des Gogs und Magogs."

Noch deutlicher verrät sich, daß die Mahlzeiten des Juden, besonders die am Sabbath, Symbolhandlungen von magischer Kraft sind, an der Bedeutung des Fischessens, besonders bei der dritten Sabbathmahlzeit, der Mahlzeit des „Wohlgefallens". Das symbolische „Fressen" der Völker, wie Moses es verheißt, wird dem Juden zum Segen, weil er „reine" Tiere ißt, vor allem das Tier am Sabbath ißt, in das die Seelen gerechter Juden, die dennoch irgendeine „Reinigung" nach dem Tode vonnöten haben, eingehen, das ist nach dem Talmud der Fisch. Die Art, wie der Talmud das nachweist, ist echt talmudisch, weil in der Schrift von einer Versammlung der Gerechten nach dem Tode und an anderer Stelle von einer Versammlung der Fische steht, darum ist erwiesen, daß die Seelen der Gerechten nach dem Tode in Fische eingehen können!

Nur wer den Zusammenhang dieser Symboltaten des Schächtens, Betens, Essens, und der Ausscheidung kennt, begreift auch zum erstenmal die äußerst merkwürdige jüdische Sitte, die die Christen in „jüdischer Frömmigkeit" zur Freude der Rabbiner angenommen haben, vor und nach der Fleischmahlzeit zu beten.

Der Jude dankt Jahweh, daß er ihm die Mahlzeit bescheret hat, und der eingeweihte Jude weiß, was er damit meint. Er bittet, auch nach der Mahlzeit:

> **„und segne, was du uns bescheret hast".**

Der eingeweihte Jude weiß, warum er bittet, daß ihm die Mahlzeit, das „Fressen des Wirtsvolkes", sehr gut bekomme, ihm Kraft gebe, seine Macht mehre.

Die heiligste dieser zusammenhängenden Symboltaten aber ist das so oft und so verständnislos bekämpfte Schächten des Viehes. Der Schächter ist dem Priester gleich geachtet, und strenges Ritual wird angsterfüllt seit je innegehalten. Wird es verletzt, so zürnt Jahweh, und die Antwort der Völker auf das Fressen wird nicht mehr durch Jahweh ferngehalten. **Da dies Schächten die plumpe Bildsprache für das Ausrauben und allmähliche Verbluten der nichtjüdischen Völker ist, so muß es eben im unbetäubten Zustande des Tieres verübt werden und schmerzhaft für dasselbe sein.** Gehemmt wird diese grausame Tötung, das „Metzeln oder Schächten", durch den jüdischen Aberglauben an die Seelenwanderung. Es kann, wie erwähnt, eine Seele eines gesetzestreuen Juden, die der Reinigung bedarf, im koscheren Vieh wohnen. Deshalb darf die Tier-

quälerei nicht durch Scharten am Messer erhöht werden. So heißt es in Nischmath chajim, Fol. 160, Kap. 13, Maamae 4:

> „Deswegen ist uns befohlen, daß wir mit einem Messer ohne Scharte schächten (oder metzeln) sollen; denn, wer weiß es, ob nicht eine Seele" (natürlich ist die Seele eines Juden gemeint) „darein gefahren sei."

Der Jude ist „vorsichtig" und würde die Empörung der Wirtsvölker nicht schüren durch seinen grausamen Schächtritus, wenn seine abergläubische, furchtdurchsetzte Seele einen Ausweg sähe. Wir sind alle „Vieh" und haben nach dem Talmud nur Menschengestalt, damit der Jude die Annehmlichkeit hat, sich nicht von Vieh bedienen lassen zu müssen. So ist das Vieh auf dem Schächthof wohlgeeignet für die Symboltat. Vieh bedeutet ferner in der Bildsprache des Juden auch „Reichtum", und getreu nach dem Moseswort sind die Wirtsvölker nichts anderes als Quellen des Reichtums durch ihre Arbeit und ihren Besitz.

Aber die Bildsprache wäre nicht vollendet, wenn nicht Gojim bei dem Schächten helfen müßten. Nichtjüdische Schlächter halten, wo immer dies nur möglich zu machen ist, dem jüdischen Schlächter das unbetäubte Tier, damit der Jude mit dem Schächtmesser den Schächtschnitt ausführen kann. Sie symbolisieren sinnvoll die Priester der jüdischen Konfessionen, des Christentums und des Mohammedanismus und die Leiter der Geheimorden, die das Wirtsvolk zur Haßentsagung gegen seine ihm fluchenden Todfeinde und zum stillen Ertragen der Ausplünderung und Ausblutung zu erziehen haben, es also auch hinhalten zum Schächtschnitt. Die nichtjüdischen Schlächter symbolisieren überdies alle Nichtjuden des Wirtsvolkes, die dem Juden als „gekaufte Knechte" helfen, das Wirtsvolk abwehrarm und judenfreundlich zu erhalten trotz allem, allem, was geschah.

Völlig ausbluten muß das Tier, nur dann bekommt das „Fressen der Völker" dem Juden gut. Wenn das Volk noch Reichtum besitzt, wenn das Schächttier noch Blut im Körper hat, besteht die Gefahr, daß schlimme Folgen dem Esser erwachsen. — — —

Gerade dadurch, daß des Juden tagtägliche Lebenssitten solche Symboltaten sind, fühlt er sich seinem Gotte dauernd verbunden. Nur wer diesen Aberglauben des Juden, den er so sorglich geheim hält, versteht, begreift den vollen Sinn der jüdischen Rituale der Freimaurerei, die überdies die Gojimvölker verhöhnen. Nur er begreift auch, wie siegessicher sich der Jude den Gojim gegenüber fühlen mußte und muß, wenn er sogar die geistigen Führer, ja die Könige der Gojimvölker mit seinen symbolischen Orden in der Freimaurerei schmückte und sie zu den Symboltaten des Rituals verführte, meist sogar noch ohne daß sie den Geheimsinn ahnten.

Der Jude Heine triumphierte noch, daß wir nur die „Bärte der Juden kennen", daß sie uns im übrigen ein „Geheimnis" seien. Heute kennen wir mehr als die Bärte. Wir kennen den Juden und seine Geheimorden, seine Freimaurerei heute restlos. Der eingeweihte Jude weiß das sehr wohl und weiß auch, daß dieses Erkennen ihn zum erstenmal in eine ganz neue, sehr ernste Lage bringt, vor den uneingeweihten Juden und den Gojim sucht er dies Erkennen unter grimmigem Hohn über uns zu verbergen.

Erich Ludendorff

Weltkrieg droht auf Deutschem Boden

201.–250. Tausend. Preis 90 Pf. 96 Seiten.

Der Generalquartiermeister des letzten Weltkrieges, auf dem die ganze Verantwortung lag, enthüllt die drohende Gefahr des geplanten neuen Weltkrieges, der sich auf Deutschem Boden abspielen wird, mit einer Klarheit und Einfachheit der Darstellung, die jedem Laien verständlich ist. Die politischen Voraussetzungen und militärischen Auswirkungen werden mit ernstem Fachurteil erschütternd geschildert. Der Krieg, in den Deutschland hineingetrieben werden soll, bedeutet die Vernichtung des Deutschen Volkes.
Es ist das Lehrbuch für die Deutschen im militärpolitischen Denken und über die furchtbaren und vernichtenden Folgen eines **jeden Weltkrieges für das wehrlose Volk und die ungeschützte Deutsche Heimat.**

Sonstige Aufklärungsschriften über die Freimaurerei

Wilhelm Hennig
Stellt die Freimaurer unter Kontrolle . . . . . . 23 S., 50 Pf.

Friedrich Bronsart v. Schellendorff
Deutscher Adel und Freimaurerei . . . . 21 S., 80 Pf.

Dr. Burmann
Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei 144 S., 75 Pf.

E. Rost
Goethes Faust, eine Freimaurertragödie . . . . . 64 S., 1 RM.

Arthur Hantzsch (früherer Johannismeister)
Die fürchterlichen Eide der Johannisfreimaurerei . . . 20 Pf.

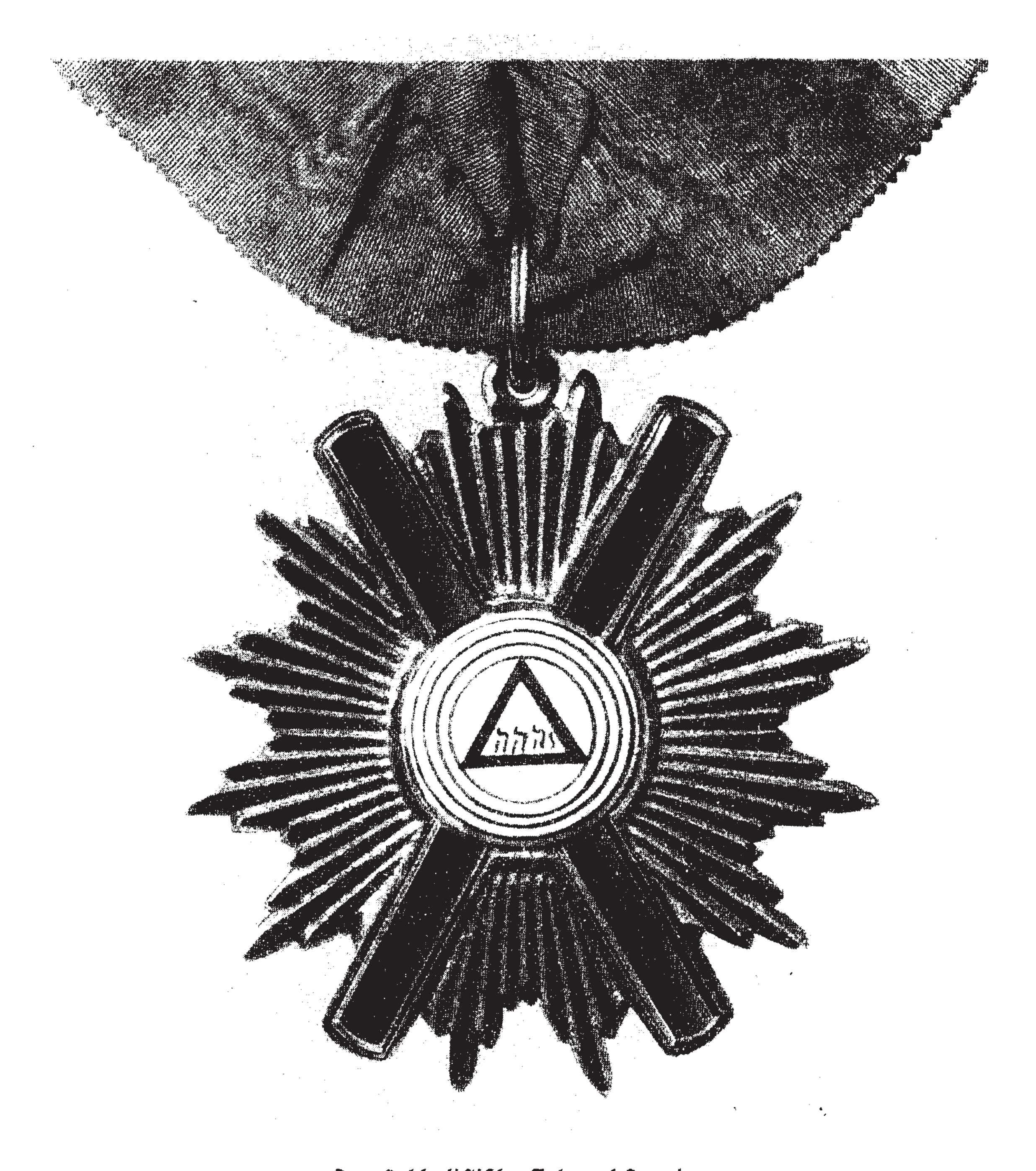
Rechtsanwalt Robert Schneider (früherer Johannismeister)
Brief an die Mitglieder der Loge Leopold zur Treue, Karlsruhe . . . . 12 S., 10 Pf.

Paul Timm
Das doppelte Gesicht der Freimaurerei . . . . . 48 S., 50 Pf.

Mathilde Ludendorff
Hinter den Kulissen des Bismarckreiches . . . . 32 S., 25 Pf.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H., München 2 NW

Rückseite des Halsordens



Das kabbalistische Jehovahsiegel

„Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken"

und

„Geisteskrise"

Zwei Abhandlungen

von

General Ludendorff

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 2 NW

21.—40. Tausend

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 1935

Druckerei Albert Ebner, München

Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken

Von General Ludendorff

Ergreifend ist des Deutschen Volkes Schicksal, wie aller Völker, die die Christenlehre, diese Propagandalehre zur Unterwerfung der Völker unter die Gesetze Jahwehs des alten Testaments durch Juden- und Priesterherrschaft, aufgezwungen erhielten und ihr nun verfielen. Die hierdurch gewollte Lebensgestaltung der Völker auf der einen, deren Widerstand hiergegen auf der anderen Seite, sind der Inhalt der Weltgeschichte der letzten 1800 Jahre in immer ausgesprochenerer Weise. Alle übrigen geschichtegestaltenden Einflüsse treten immer weiter zurück.

In vielen Beispielen habe ich im letzten Jahre in „Glaubensbewegung" des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft"[1]) Völkergeschick gezeigt, das Christenlehre so furchtbar gestaltete.

Deutsche Weltanschauung läßt die Deutsche Volksseele wieder stärker erwachen und Erberinnern aus dem Unterbewußtsein in das Bewußtsein steigen, mehr als christliches Denken. Sie verbindet unser Gefühl wieder mit den Geschicken der Ahnen. Der durch Deutsche Gotterkenntnis und geschichtliche Schau geschärfte Blick umfaßt den furchtbaren Weg, auf den die Christenlehre auch unser Volk stieß, und seine einzelnen Strecken, auch wenn sie noch so sehr ineinander übergehen.

Welt lag in Banden
Christ ist erstanden

klingt es oft jubelnd durch die Deutschen Gaue in Deutschen Häusern als furchtbare Irreführung der Deutschen, die an die Befreiung des einzelnen Deutschen Menschen und des Deutschen Volkes durch die Christenlehre glauben und Feste des Königs Christus feiern sollen, um Juden- und Priesterherrschaft zu erleiden, die sie aus völkischer Eigenart entwurzelt, politisch knechtet, wirtschaftlich enteignet, kurz kollektiviert.

Christ ist erstanden,
Welt liegt in Banden

müßte dagegen in furchtbarer Anklage, alles andere übertönend, mit Urgewalt dem Deutschen Volke, ja allen Völkern verkündet werden.

In freien Stämmen lebten unsere Ahnen auf freiem Grund und Boden ihrer Eigenart entsprechend. Der Mann trug das Schwert, die Frau aber war die Gefährtin des Mannes und die Mutter der Sippe. Auf ihre Stimme lauschte der Mann. Sie ahnten das Göttliche aus den ewiggültigen Naturgesetzen und unheilvollen Naturgewalten[1]) und versinnbildlichten es. Bei dem Stande ihrer Naturerkenntnisse konnten sie ihr Gottahnen nicht zu einem Gotterkennen führen, sondern grübelten und zweifelten über den Sinn des Lebens des Einzelnen; über den Sinn des Lebens der Rassen und Völker, werden sie überhaupt nicht nachgedacht haben, ihn zu erkennen, blieb erst meiner Frau vorbehalten.

---

[1]) Auf die Anzeige und Buchanzeige am Schluß wird hingewiesen.

In dieses Grübeln und Zweifeln hinein stieß die Propagandalehre der Juden- und Priesterherrschaft, die Christenlehre, zur Unterwerfung der Ahnen unter Jahwehs Gebot. Ihre Vertreter stellten die anmaßende Behauptung auf, die Wahrheit über den Sinn des Lebens unmittelbar von Gott bezogen zu haben, eine Behauptung, der unsere wahrheitliebenden Ahnen nicht eine gleiche Sicherheit entgegenstellen konnten. Damit gewann die Lehre bei den Vorfahren, die Achtung vor Glaubensüberzeugung Anderer hatten und Gewissenszwang nicht kannten, Eingang. Sie ahnten ja nicht, mit welchen Absichten die Lehrer jener Lehre tatsächlich zu ihnen gekommen waren, aber sie fühlten doch stärkstes Mißtrauen ihnen gegenüber, da die Lehre so völlig arteigenen Anschauungen widersprach. Die Missionare Jahwehs wußten, daß es nötig war, diesen Widerstand zu überwinden.

Mit der Christenlehre und schon früher waren die fremde, römische Zivilisation und fremde, römische Anschauungen zu den Ahnen gekommen, die ihnen bei dem Fehlen einer geschlossenen Weltanschauung ernste Gefahr werden mußten. Dieses Artfremde stellten Jude und Priester neben der artfremden Glaubenslehre in ihren Dienst zur Verwirklichung ihrer Weltherrschaftziele, um dazu allmählich immer mehr auch politische Machtmittel, zuletzt und fortschreitend häufiger das Schwert des Staates, zu verwenden.

Der erste Angriff Judas und Roms erfolgte auf das Weib. Meine Frau hat in ihrem Werke „Die Volksseele und ihre Machtgestalter. Eine Philosophie der Geschichte" auch den Einfluß der Geschlechter auf die Geschichtegestaltung unantastbar nachgewiesen und dabei unter so vielem Gewichtigen für uns Deutsche auch festgestellt, daß in der Deutschen Frau die Volksseele stärker spricht wie im Deutschen Manne, daß in diesem dagegen der Machtwille in weit größerem Umfange — und zwar arglos und sorglos — lebt, als er der Deutschen Frau gegeben ist. Es war zunächst ein psychologisch richtiger Schritt der Lehrer der Christenlehre, Deutsche Frauen in ihre Suggestionen zu bannen und sie durch Erzeugnisse der römischen Zivilisation sich geneigt zu machen, namentlich auch Frauen, die Gattinnen von Königen und Stammesführern waren, um durch die Frau auch diese mit der Fremdlehre vertraut zu machen und ihnen Vorteile zu zeigen, die die Annahme derselben ihnen bringen könnte. Recht viele Beispiele dafür weist die Geschichte auf. War nicht die Gattin des ersten christlichen Merowingers Christin, bevor dieser die Fremdlehre annahm? Wie häufig schildert Felix Dahn in seinen geschichtlichen Romanen aus Deutscher Vorzeit, daß Deutsche Frauen sich durch römischen Schmuck betören ließen. Es war natürlich, daß mit dem Gewinnen der Frau für die Fremdlehre die Volksesele nicht mehr ihre klare Sprache sprechen konnte. Allerdings blieben noch Millionen Frauen übrig, die stärker als der Mann die Gefahren der Fremdlehre und Fremdzivilisation fühlten. Das Weib mußte deshalb weiter aus der hohen Stellung, die es bei unseren Ahnen hatte, herabgedrückt werden. Seine hehre Mutteraufgabe wurde Strafe, es selbst Versinnbildlichung der Sünde, die es in die Welt gebracht habe, wie es ja im alten und neuen Testamente heißt:

1. Mos. Kap. 3, 16: „Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein; und er soll dein Herr sein."

1. Tim. 2, 14: **„Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet und hat die Übertretung eingeführet."**

Mit dem Ausschalten der Stimmen der Deutschen Frau aus dem Rate der Männer konnten nun auch diese und die Deutschen Stämme vernichtend getroffen werden. Machtgierige Fürsten Deutschen Blutes gab es ja genug, die die Kirche als Grundlage fürstlicher Macht ansahen und gemeinsam mit der Kirche Deutsche, heidnische Stämme unterwarfen, so daß es heute z. B. müßiges Raten ist, ob der Mord auf der Blutwiese bei Verden ein politisches oder religiöses Morden war. Es war das Eine u n d das Andere.

Ich wies schon hin, daß die Wegstrecken der Unterwerfung unserer Ahnen unter die Gebote Jahwehs durch Juden und Priester ineinander laufen. So gehen auch die Angriffe auf die Deutsche Frau, den Deutschen Mann und die Deutschen Stämme natürlich ineinander über, ebenso wie die weitere Unterwerfung unserer Ahnen unter die Gesetze Jahwehs, bis sich klar Jude und Priester als Sieger über das seiner Eigenart beraubte und scheinbar willenlos gewordene Deutsche Volk fühlen konnten. Wie oft habe ich darüber gesprochen, wie oft habe ich die Auswirkung der Christenlehre zugunsten Judas und Roms und aller christlichen Priester und zum Unheil unseres Volkes gezeigt.

Ich habe auch gezeigt, wie das Rasseerbgut im christlich gewordenen Deutschen sich trotz aller christlichen und okkulten Suggestionen immer wieder regte, wie es sich zu Huttens Zeit in machtvoller Bewegung Bahn schuf, wie Luther ein Befreier des Deutschen Volkes hätte werden können, wenn es nicht Juda gelungen wäre, durch den okkulten Melanchthon/Schwarzstein, ganz gleich ob Schwarzstein judenblütig war oder nicht, und durch das Freimaurertum den Freiheitwillen des Deutschen Rasseerbgutes von neuem zu bezwingen und die Reformation, um mit dem Juden Heine zu sprechen, „zu einer hebräischen Wiedergeburt" zu machen.

So der Gang der Weltgeschichte. Machtkämpfe Judas und Roms, der römischen und protestantischen Kirche gegeneinander und sonstige blutige Aderlässe an den Völkern beschleunigten ihre Schritte und ließen sie auf dem betretenen Wege bis auf den heutigen Tag unter schwerem Blutvergießen, fortschreitender Knechtung, ja Kollektivierung des Volkes bei stärkster, christlicher Dressur des Einzelnen weitergehen.

Und trotzdem wird Christus König als Befreier gefeiert, und Deutsche singen gedankenlos weiter:

„Welt lag in Banden
Christ ist erstanden."

Verstehen die Deutschen noch immer nicht, welche entsetzliche Selbstpreisgabe sie begehen, wenn sie sich gedankenlos den Suggestionen hingeben, die ihnen Jude und Priester zur Festigung ihrer Herrschaft und zur Festigung der Herrschaft Jahwehs über die Völker geben? Warum lernen die Völker nicht aus der Weltgeschichte?

Immer wieder rufe ich ihnen das zu. Mir aber glauben die Deutschen nicht, sie werden ja durch Schmäher meiner und meiner Frau Person künstlich von mir fern gehalten. Vielleicht glauben sie dann eher den fünf Bildwerken, die vor nur kurzer Zeit an der Längsseite des jetzigen protestantischen Doms in Bremen, und zwar in hebräischer Reihenfolge von rechts nach links, angebracht wurden und nur bestätigen, was meine Frau und ich solange dem Deutschen Volke sagen. Der Baumeister am Bremer Dom, Ehrhardt, — der Nachfolger des 1897 verstorbenen Dombaumeisters Max Salzmann — hat es selbst zugegeben, daß die fünf Bildwerke

die Vernichtung des Heidentums durch das Christentum

darstellen, d. h. in geschichtlicher Auffassung

die Vernichtung des Deutschen Volkstums durch die Christenlehre,

den Gang der Deutschen Weltgeschichte seit vielen hundert Jahren.

Ich bin nicht der erste, der diese steinernen Bilddarstellungen an der Seitenwand des Bremer Domes aus der Zeit der letzten Jahrhundertwende beachtet, an denen so viele Christen achtlos vorbeigehen (Bild 6), Deutsche taten es schon vor mir. Durch sie wurde ich auf sie aufmerksam gemacht. Wie ich die Bildsprache lese, werde ich zeigen. Das Ergebnis deckt sich zum Teil mit dem Erkennen jener Deutschen, das mir zu meiner großen Genugtuung zeigt, daß doch auch Deutsche durch unsere Aufklärung imstande sind, vertarnte geschichtliche Geständnisse der überstaatlichen Mächte zu enthüllen*) und Volksgeschwister darauf hinzuweisen.

Um die also nicht vor langer Zeit erfolgte, weltgeschichtliche Darstellung von protestantischen, zum Teil freimaurerisch gewesenen Kirchenbeamten voll zu begreifen, die der Bremer Dom uns übermittelt, müssen wir die Bildsprache lesen können, in der die Steinfiguren abgefaßt sind. Ich bringe diese Darstellung in den Bildern 1—5, ich bitte sie zu betrachten und bemerke dabei, daß ich zwischen den Figuren und den darunter befindlichen Gruppen ein Säulenstück weggelassen habe.

Die Namen, die ich über diese Bildwerke setzte, bezeichnen die Personen, die dargestellt sind. Unter den Figuren sind in der Vertarnung geschichtliche Ereignisse, die mit den darüber befindlichen Personen im engsten Zusammenhang stehen und Deutsches Volkstum durch die Christenlehre vernichteten, versinnbildlicht.

Unter den beiden Juden Paulus und Petrus — Bild 1 und 2 — befindet sich ein Greif. Der Greif ist ein „Fabeltier" mit Löwenleib und Raubvogelhals und -kopf, Dante setzt Christus gleich dem Greif, dem Greif, der sein Opfer ergreift. Seither wird er in diesem Sinne gebraucht. In der Tat, ein ernster Vergleich! Dieses Sinnbild findet sich auch häufiger in anderen Darstellungen. Es ist ungemein treffend. Wie sich in der Christenlehre die jüdischen Weltherrschaftziele vertarnen, so vertarnt sich in dem „Fabeltier" mit Löwenleib und Raubvogelkopf, dem Greif, der Löwe Juda, wie ihn die Darstellungen in den Bildern 4 und 5 unter Moses und König David zeigen: Es lautet: Mos. 49, 9:

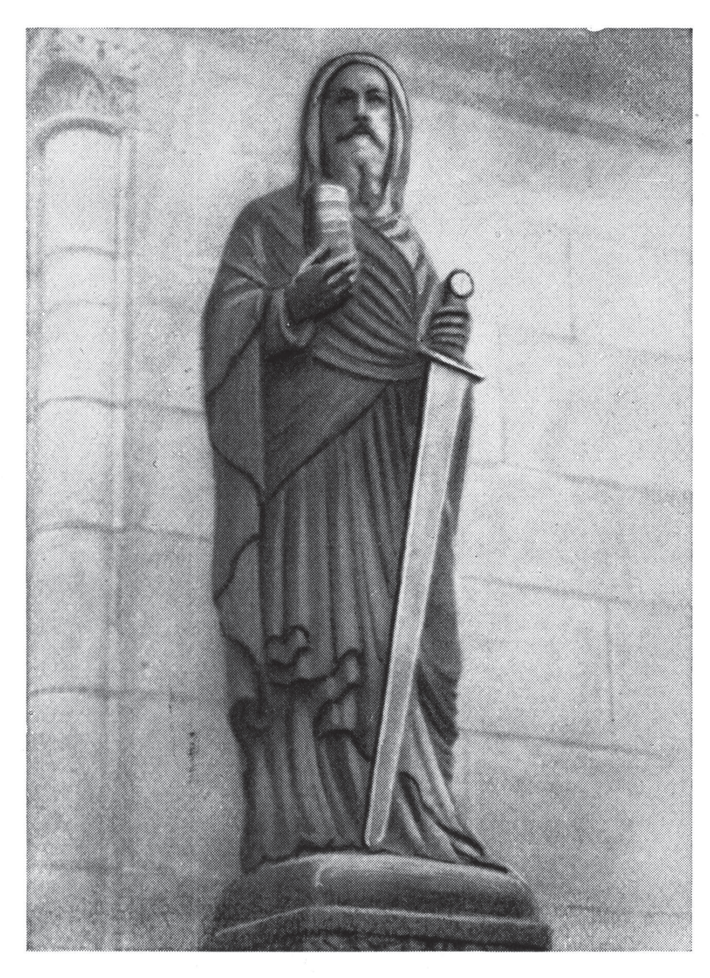
„Juda ist ein junger Löwe, Du bist hochgekommen mein Sohn, durch große Siege, er hat niedergekniet, wie ein Löwe und wie eine Löwin. Wer will sich wider ihn auflehnen."

Wir brauchen beim Greifen nur Hals und Kopf durch den Löwenkopf zu ersetzen, und der ganze Löwe Juda ist da. Der Greif ist für uns kein „Fabeltier" mehr. Wir erkennen, wie die Bildschöpfer am Dom zu Bremen, in ihm den Löwen Juda in der Vertarnung der Christenlehre! Nannte ich nicht mit Recht, die Christenlehre die Propagandalehre der Judenherrschaft?

In der Gruppendarstellung unter Karl, dem Sachsenschlächter, — Bild 3 — unter dessen Regierung die erste christliche Kapelle in Bremen errichtet wurde, aus der dann der Bremer Dom hervorging, hat der Löwe eine andere Bedeutung. Wer die Bibel kennt, weiß, daß nach 2. Könige 17, 26, 27 während die Juden in der „babylonischen", d. h. assyrischen Gefangenschaft waren, Jahweh Löwen nach Samaria gesandt hat, um die Heiden daselbst zu erwürgen. Dies wird dem König von Assyrien

*) Unter diesen Deutschen nenne ich an erster Stelle die Herrn Albert Bertram und Farrelmann, Bremen.

Paulus



Petrus

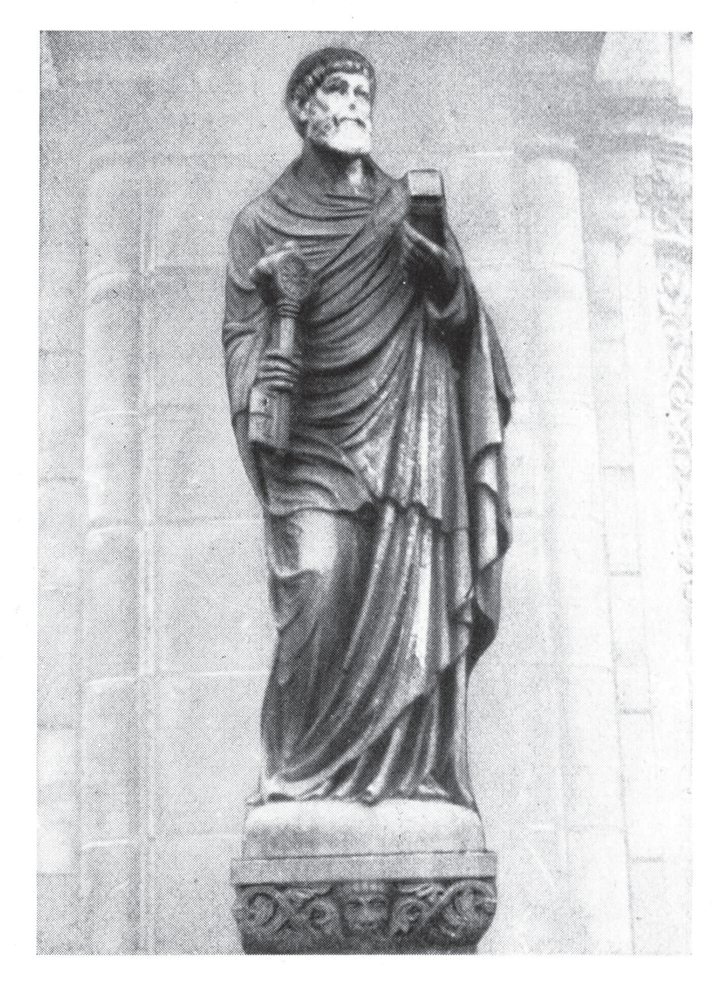




Bild 1



Bild 2

Karl, der Sachsenschlächter

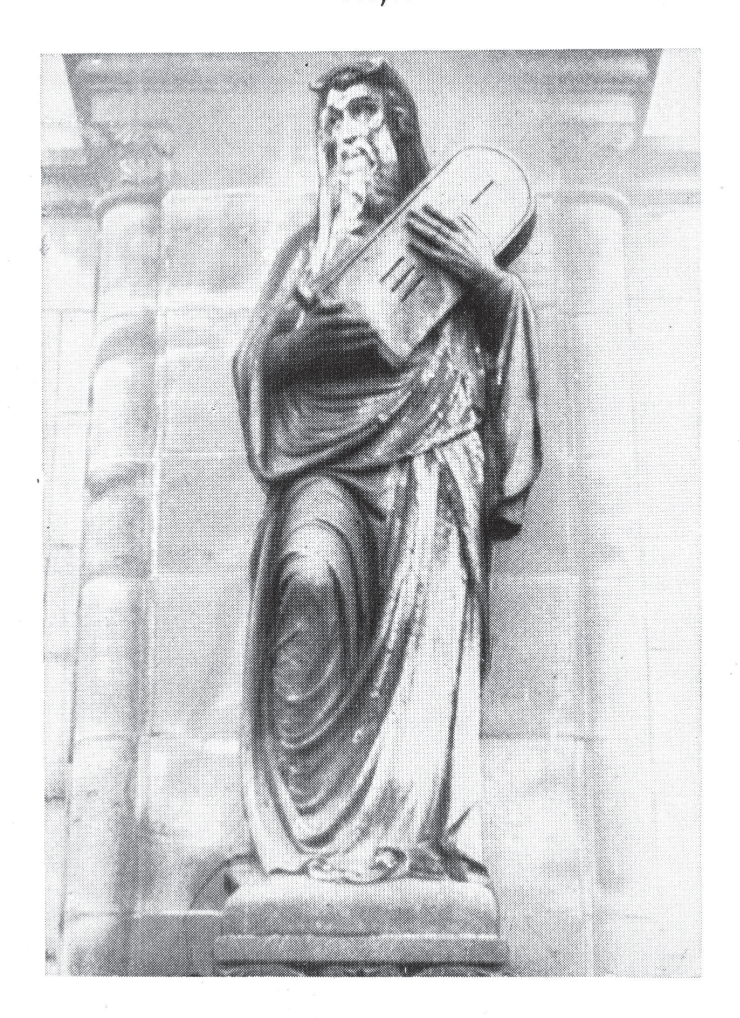




Bild 3

Moses

König David



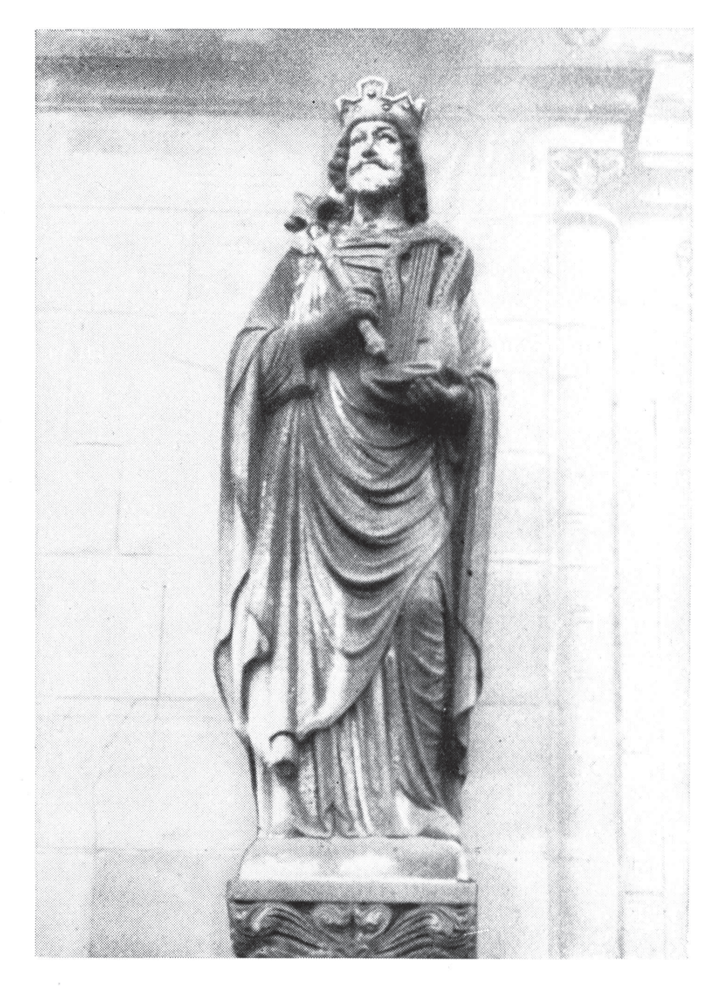




Bild 4



Bild 5



Bild 6

Es ist bezeichnend, daß die Juden Paulus und Petrus und Moses und David die Eingänge in den „Kerk" einrahmen, während Karl der Sachsenschlächter zwischen den Türen an der Außenwand thront. Er hat mit dem, was in dem „Kerk" vorgeht, nichts zu tun, aber für ihn „die Hauptarbeit" zu besorgen. Eine eindringliche Darstellung.

kundgetan. Dieser nimmt die Botschaft mit Genugtuung entgegen. Er sendet darauf Jahwehpriester als Missionare in das Land, die der Bevölkerung lehrten:

„Wie sie den Herrn fürchten sollten"

damit sie nicht ermordet würden.

Nach dieser Einführung können wir nun die Bilder lesen, die, wie ich wiederhole, echt hebräisch von rechts nach links, an der Domwand aufgestellt sind.

Der Jude Paulus entthront die Deutsche Frau, die Gefährtin des Mannes, ihrer Stellung. Der Priester gewinnt sie in ihren Glaubenszweifeln, nachdem der Jude, der mit den römischen Legionen in das Land gekommen war, sie durch römischen Goldschmuck angelockt hat, der Lehre Christi. Die Frau wurde Sinnbild der Lüste, Heidenapostel und Jude hatten die erste Aufgabe erfüllt. (Bild 1.)

Der Judenapostel Petrus, auf dem Rom seine Kirche errichtet, geht weiter. Er macht die Deutsche Frau der jüdischen Auffassung gemäß zum Sinnbild der Sünde, zur Schlange. Ein zweiter Schritt von unendlicher Bedeutung ist getan. Die Volksseele, die aus der Deutschen Frau spricht, wird nicht mehr gehört. Wohl erkennt sie die Gefahr. Sie wehrt die Fremdlehre ab. Der Biß der Schlange in die Pranke des Greifen deutet das an; aber es ist zu spät. Fest hält der Greif die Deutsche Frau. Millionen Deutscher Frauen sterben für den Widerstand gegen die Christenlehre den Feuertod. (Bild 2.)

Die Lehren der Juden Paulus und Petrus haben sich ausgewirkt;

1. Kor., 7, 1 und 2: „Von dem ihr mir aber geschrieben habt, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre. Um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eignen Mann."

1. Petri 3, 1: „Desselbigengleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein..."

1. Kor. 14, 34 und 35: „Wie in allen Gemeinen der Heiligen, lasset Eure Weiber schweigen unter der Gemeine. ... Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen....

1. Tim 2, 11, 12, 15: „Ein Weib lerne in der Stille mit aller Untertänigkeit. — Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Haupt sei, sondern stille sei. — Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht."

Der christliche König, Karl der Sachsenschlächter, der Franke, der „König von Assyrien" kann nun Deutsches männliches Heidentum, das im Bildwerk als Untier dargestellt ist, vernichten. Der Löwe, den Jehowah entsendet, hat dem Tiere die Schlagader durchbissen. Es soll blutleer laufen. Der Löwe ist der Angreifende im Kampf, wie auch in 2. Könige 17, 26. Die Kirche weiß wahrlich, daß nicht der Heide, sondern Jahweh und seine Diener die Angreifenden sind, die das Blut der Heiden vergießen und sie erbarmunglos erwürgen lassen. Die gestürzte Irminsul unter den Kämpfenden, die Enthauptung des strahlenden Balders zeigen den Ausgang des Kampfes an. Der Jude weiß, daß erst nach Zerstörung arteigenen Gotterlebens wir Deutsche geknechtet werden konnten. Es sagt Jahweh im 5. Mose, 12:

„2. Zerstöret alle Orte, da die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln und unter grünen Bäumen.

3. Und reißt um die Altäre und zerbrechet ihre Säulen, und verbrennet mit Feuer ihre Haine, und die Bilder ihrer Götter zerschlaget und vertilget ihren Namen aus demselben Ort."

Nun hatten christliche Missionare Jahwehs freie Bahn. Der Sachsenschlächter triumphiert, er hält die Kirche, den „Kerk" bereit, um das Deutsche Volkstum und Deutsches Gotterleben in dunklem Raum christlicher Kirchen einzukerkern. (Bild 3.)

Moses, als echter Vollblutjude dargestellt, mit dem jüdischen Gesetz in der

Hand, hat in dem nächsten Bildwerk mit Hilfe des Christentums nun den vollen Sieg über die Deutschen errungen. Jahweh kündet dem Deutschen Volk:

„Ich bin der Herr dein Gott".

Dieser Gott hat Moses in 5. Mos. Kap. 7, befohlen:

16. „Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen, und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick sein."

22. „Er, der Herr, dein Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir, einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Tiere auf dem Felde."

23. „Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir geben, und wird sie mit großer Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge."

24. „Und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bis du sie vertilgest."

Dieses geoffenbarte Gotteswort ist dem Juden Gesetz und geschriebenes Recht. Psalm 149 läßt Israel Jahweh Dank preisen. Er lautet gekürzt:

2: „Israel freue sich seines Schöpfers . . ."
5: „Frohlocken sollen die Frommen mit Lobgesang . . ."
6: „Jahwehs Preis in ihrem Mund und zweischneidig Schwert in ihrer Hand,"
7: „Rache auszuüben an ihren Feinden, Züchtigungen an den Nationen,"
8: „Ihre Könige mit Fesseln zu binden und ihre Edelsten mit Eisenketten,"
9: „Geschriebenes Recht an ihnen zu vollziehen."

Der Sohn Jahwehs, Jesus Christus bekennt sich ausdrücklich zu solch jüdischem Gesetz und Recht. Er sagt in der Bergpredigt:

Matth. 5, 17: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18: Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe."

Und „daß es alles geschehe", lehrt er gleichzeitig:

Matth. 5, 44: „Ich aber sage Euch, liebet Eure Feinde, segnet die Euch fluchen, tuet wohl, denen, die Euch hassen."

In Erfüllung der Weisungen des alten und neuen Testamentes hält in dem Bildwerk der Löwe Juda den Widder in seinen Pranken, um mit der Bibel zu sprechen, den „Farren", den er nach 3. Mos. 16, als „Sünd- und Versöhnungopfer" Jahweh darbringt. Juda hat im ersten Anlauf gesiegt. Das Deutsche Volkstum in Gestalt des Farren- (Widder)-Kopfes ist Jahweh preisgegeben. (Bild 4.)

Der Judenkönig mit Szepter und Leier kündet den endlichen Sieg.

In der Tat kann König David, ein Ahnherr des Königs Christus, in der letzten Bilddarstellung das Königszepter in der Hand halten und seine Triumphlieder singen. Das Aufgären Deutschen Rasseerbgutes in der Zeit der Reformation ist durch Okkultismus nun völlig gebrochen. Kraft- und willenlos, vergreist liegt der Deutsche Mann in den Pranken des Löwen Juda, noch kraft- und willenloser als auf der ersten Bilddarstellung die blühende Deutsche Frau in den Pranken des im Greif vertarnten Judentums liegt. Die Zahlen auf den Würfeln 5 und 9 — Zahl 9 zeigt sonst kein Würfel — deuten als Sinnbild Jahwehs und der Jahwehherrschaft an, daß das Deutsche Volk jetzt durch Okkultismus aller Art restlos verblödet und völlig gebrochen und verschlafen im Ringen gegen die Jahwehlehre endgültig verspielt haben soll. In seinem Traumleben unter christlichen Suggestionen ist es unfähig zu erkennen, daß die arischen Gesichtszüge des Judenkönigs ihm vertarnen sollen, daß er in die Sklavenschar des Judenkönigs und dessen Nachfahren eingegliedert ist.

Ja, der Judenkönig David kann in der Tat in seinem „Dankpsalm" — 2. Sam. 22, singen:

32: „Denn wer ist Gott außer Jahweh
Wer ein Hort außer unserem Gott?"
36: „Du gabst mir den Schild Deines Heils ..."
37: „Machtest Raum für meinen Schritt, ..."
38: „Ich verfolgte meine Feinde, ..."
39: „Vernichtete und zerschmetterte sie, daß sie nicht aufstanden,
Hinsanken unter meine Füße."
41: „Meine Hasser — ich rottete sie aus."
43: „Ich zermalte sie wie Staub auf der Erde,
Wie Gassenkot zertrat ich sie."
50: „Darum will ich Dich preisen Jahweh ..."

Und der Nachfahre des Judenkönigs David, der Heidenkönig Christus, kündet den nichtjüdischen Völkern in der Bergpredigt Matth. 5, 39:

„Ich aber sage Euch, daß Ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern so Dir jemand einen Streich auf Deinen rechten Backen gibt, dem biete den anderen auch dar."

Nun feiere weiter, geschlagenes und zertretenes Deutsches Volk, täglich das Königtum Christi auf Erden, singe weiter in der Weihenachtzeit:

Welt lag in Banden Freue, freue Dich
Christ ist erstanden, O Christenheit!

Gehe weiter achtlos an den ernsten Lehren der Weltgeschichte vorbei, wie Christen achtlos an den eine so deutliche Sprache sprechenden Bildwerken am Bremer Dom — und zwar jahrzehntelang — vorbeihasten wie Bild 6 es zeigt, auf dem nur ein einziger ihnen flüchtige Beachtung zu schenken scheint.

Deutsches Volk, verstehst du jetzt dein fahrlässiges Handeln? So schlage den Weg ein, den die Geschichte, Rasseerwachen und Gotterkennen dir zeigen, den Weg, den unsere Ahnen durch die Annahme der Christenlehre verlassen haben, den Weg zur Deutschen Volksschöpfung durch Einheit von Blut und Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft, frei von Juden- und Priesterherrschaft, frei von allen okkulten Wahnvorstellungen.

Laß die Deutsche Volksseele in jedem Deutschen sprechen und ihn auf sie lauschen, und wehre kraftvoll und wehrhaft die Mächte ab, die ich dir wieder zeigte!

Erwache nun doch endlich und begreife, daß du in jeder Stunde deines Lebens, nicht nur bei besonderen Gelegenheiten, wie etwa zu Weihnachten, um dein Freiwerden zu ringen hast.

Setze den alten Feindmächten, die beharrlich arbeiten, in jeder Minute nun endlich Deutsche Tatkraft und Deutsche Überzeugungtreue entgegen und halte dir dauernd den ganzen furchtbaren Ernst deiner Lage, der aus den Bildwerken spricht, vor Augen, sonst verspielst du für immer, wie der vergreiste und willenlos gewordene Deutsche im furchtbaren Mahnmal der Priester am Dom zu Bremen.

Anhang

I. Weitere Weisungen Jahwehs an sein auserwähltes Volk:

1. Moses Kap. 26, Vers 3 und 4:

3. „Sei ein Fremdling in diesem Lande, und ich will mit dir sein, und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben, und will meinen Eid bestätigen, den ich deinem Vater und Abraham geschworen habe."

4. „Und will deinen Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und will deinem Samen alle diese Länder geben. Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden ..."

5. Moses 7, Vers 5 und 6 (Vers 16, 22—24, s. S. 6):

5. Sondern also sollt ihr mit ihnen tun: ihre Altäre sollt ihr zerreißen, ihre Säulen zerbrechen, ihre Haine abhauen und ihre Götzen mit Feuer verbrennen.

6. Denn du bist ein heilig Volk, dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott erwählet, zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind."

5. Moses 20, Vers 14—16:

14. „Allein die Weiber, Kinder und Vieh, und alles, was in der Stadt ist, und allen Raub sollst du unter dich austeilen, und sollst essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat."

15. „Also sollst du allen Städten tun, die sehr ferne von dir liegen und nicht hier von den Städten sind diese Völker."

16. „Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was den Odem hat."

4. Moses Kap. 33, Vers 55:

55. „Werdet ihr aber die Einwohner Eures Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben laßt, zu Dornen werden in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, da ihr innen wohnet."

Jesaia Kap. 49, Vers 22 und 23:

22. „So spricht der Herr: Siehe, ich will meine Hand zu den Heiden aufheben, und zu den Völkern mein Panier aufwerfen; so werden sie deine Söhne in den Armen herzubringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen."

23. „Und die Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Säugammen sein. Sie werden vor dir niederfallen zur Erde auf's Angesicht, und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, daß ich der Herr bin, an welchem nicht zuschanden werden, so auf mich harren.

Jesaia Kap. 60, Vers 16:

16. „Daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brüste sollen dich säugen; auf daß du erfahrest, daß ich, der Herr, bin dein Heiland, und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser."

Jesaia Kap. 63, Vers 1—4:

1. „Wer ist der, so von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bozra? Der so geschmückt ist in seinen Kleidern, und einhertritt in seiner großen Kraft? Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meister bin zum Helfen!"

2. „Warum ist denn dein Gewand so rotfarben, und dein Kleid wie eines Keltertreters?"

3. „Ich trete die Kelter allein und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Vermögen auf meine Kleider gespritzt, und ich habe alle mein Gewand besudelt."

4. „Denn ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen."

Psalm 149: Mit Lobpreis im Mund und Schwert in der Hand.

II. Absichten der Priester aus:

„Letzte Klarheit" — meine Abhandlung im „Tannenberg-Jahrweiser" 1934.

„‚Du hast uns, o Herr, herauserlöst mit Deinem Blute aus allen Stämmen, und Sprachen, und Völkern, und Nationen, und hast uns unserm Gott zu einem Königreiche und zu Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf Erden.'

So predigt der Beamte des römischen Papstes nach der Offenbarung Johannes 5, 9 und 10! ‚daß die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders, sola gratia, sola fide (allein aus Glauben) das Ende der germanischen Moral, wie das Ende aller menschlichen Moral ist.' ‚Und wir erlauben uns die Behauptung, die wieder eine schwere Beleidigung der nordischen Rasse darstellt, daß die Juden Jesus Christus um dieser alle Moral umstürzenden Lehre willen zugleich im Namen des Deutschen Volkes und der nordischen Rasse an das Kreuz geschlagen haben. Wir sind der Meinung, daß nicht nur der jüdisch-materialistische, sondern der deutsch-idealistische Geist in und außer uns bekämpft werden muß.'
‚Wir wollen nicht wissen, ob die Partei (NSDAP.) für das Christentum eintritt, sondern wir möchten erfahren, ob auch im dritten Reich die Kirche das Evangelium frei und ungehindert verkünden darf oder nicht, ob wir also unsere Beleidigung des germanischen und germanistischen Moralgefühls ungehindert fortsetzen dürfen, wie wir es mit Gottes Hilfe zu tun beabsichtigen.'

So spricht sich das amtliche, protestantische, kirchliche Jahrbuch 1932 aus!

Geisteskrise

Von General Ludendorff

Herr Alfred Rosenberg hat nach Mitteilung der Deutschen Presse Anfang Dezember gesagt:

„Die Partei stehe jetzt vor einer ganz großen Prüfung: ob sie ihre Weltanschauung zu erhalten gewillt ist, oder ob sie vor den alten Mächten kapitulieren wolle."

Er wird sehr ernste Gründe zu diesem Ausspruch gehabt haben. Für mich hat er erweiterten Sinn. Es steht ja das gesamte Volk vor der großen Prüfung: ob das Rasseerwachen des Deutschen Volkes es zum arteigenen Gotterleben führt, das das Gottahnen unserer heidnischen Vorfahren zum unantastbaren Gotterkennen gestaltet und uns die so heiß ersehnte Freiheit und arteigene, wehrhafte Lebensgestaltung gibt, oder aber ob die „alten Mächte", d. h. Juda, Rom und christliche Priester mit Hilfe der Christenlehre und okkulter Wahnvorstellungen unser Deutsches Volk willenlos und vergreist weiter in dem Bann halten können, bzw. es wieder völlig umschlingen, wie der Löwe unter dem Judenkönig David den siechen und vergreisten Deutschen Menschen mit seinen Pranken umschließt, wie ich das in der letzten Folge an einem Bildwerk des Bremer Doms in meiner Abhandlung „Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken"[1]) gezeigt habe.

Es ist erschütternd zu begreifen, wie völlig fremd dem Deutschen ihr geschichtlicher Werdegang in den letzten 150 Jahren ist, und wie wenig sie den gewaltigen Ernst und die ganze Größe der Stunde verstehen. Der Freiheitdrang des Deutschen Volkes gegenüber vielhundertjähriger Knechtung und insonderheit gegenüber der Vergewaltigung nach dem Weltkriege, unser Rasseerwachen, die fortschreitenden Naturerkenntnisse, das Ringen nach Glaubenswahrheiten und nicht zuletzt das gewaltige Erkennen meiner Frau gestalten unser Leben um. Sie formen uns endlich Deutsche Weltanschauung und gewähren damit einen Ausblick, den wir seit Hunderten von Jahren nicht hatten.

Die „alten Mächte" wissen, um was es geht. Sie leben geschichtlich und sind keine Eintagsfliegen geworden, wie wir zumeist. Sie wollen jede leiseste Regung unseres Rasseerkennens, der Volksseele, arteigenen Gotterlebens und jede Abwehr der Christenlehre unterdrücken, durch die sie herrschen. Katholische und protestantische Aktionen, politischer und wirtschaftlicher Boykott Judas, Roms und des Weltprotestantismus haben zu diesem Zweck im weitesten Umfange eingesetzt. Ein „Kochen der Volksseele", wie es von römischer Seite her in Düsseldorf und Mülheim a. d. Ruhr nach den Vorträgen der Herren Herzog und Siegel künstlich herbeigeführt und durch Kirchenblätter im besonderen geschürt worden ist, soll dabei helfen. Soll den alten Mächten wieder Erfolg beschieden sein?

---

[1]) Als Schrift erschienen: Preis geh. —,20 RM., 8 S., mit 11 Bildern auf 4 Kunstdruckbeilagen, Ludendorffs Verlag München, 2 NW.

In der Krise der Gegenwart handelt es sich in der Tat um nichts anderes, als daß wir bewußt den Weg beschreiten, der uns das Freiwerden von der Christenlehre bringen soll, die unser völkisches Leben 1500 Jahre lang aus der Bahn geworfen, seine Entwicklung aufgehalten und uns unter das Joch der „alten Mächte" gebeugt hat. Wir denken dabei nicht daran, den Standpunkt wieder einzunehmen, den unsere Ahnen bei Beginn ihrer Missionierung verlassen haben. Wohl aber wollen wir dort anknüpfen, aber zugleich auf sicherer, rassischer Grundlage weit an Abstand gewinnen und in den großen Erkenntnissen weiter schreiten, über die wir jetzt verfügen, Erkenntnisse, die die Seele des einzelnen Menschen und der Rassen und Völker nicht minder sondern höher bewerten als Äußerlichkeiten, und sich bewußt sind, daß die Lebensgestaltung eines Volkes in allen Beziehungen, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, von seinem Glauben in unabwendbarer Anhängigkeit steht.

Ich höre schon, wie man mir sagen wird, ob ich denn wirklich nur „seelische Einflüsse" gelten lasse und nicht an „politische und wirtschaftliche" denke. Nichts törichter als solche Frage. Meine vorstehenden Worte geben anderes. Mein Leben als Soldat war Dienst an der Wehrhaftigkeit des Volkes, war Dienst an der Lebenserhaltung desselben mit dem Schwerte in der Hand. „Mein militärischer Werdegang"[2]), „Meine Kriegserinnerungen"[3]), mein Handeln in der Vorkriegszeit und während des gewaltigen Weltkrieges sind ein Beweis dafür, wie hoch ich machtpolitische und wirtschaftliche Faktoren für die Lebenserhaltung eines Volkes einschätze. Aber das seelische erleben der einzelnen Volksgeschwister und eines Volkes, die Bedeutung seines Glaubens für Freiheit und wehrhafte Lebensgestaltung wurden bisher gar nicht, oder nur zu gering eingeschätzt. Das war ein unermeßlicher Fehler. Die „alten Mächte" wußten nur zu gut, und die Mahnmale am Bremer Dom zeigen es eindringlich, daß im Gange der Weltgeschichte der Glaube und die Suggestionen, die von ihm ausgehen, das Leben der Völker letzten Endes gestalten. Um dem Volke in seinem Freiheitringen zu helfen, um zu verhindern, daß es wieder im christlichen „Kerk" endet, um diese Vernachlässigung der Seele des Einzelnen und der Volksseele in ihrer vollen Bedeutung weltgeschichtlich festzustellen und Abhilfe zu schaffen, griffen meine Frau und ich in den Freiheitkampf des Deutschen Volkes durch Hinweis auf die Bedeutung der seelischen Kräfte, der Gesetze der Menschenseele und der Volksseele, sowie der Glaubenslehre ein und förderten damit entscheidend die Geisteskrise der Gegenwart. Mit dieser Feststellung will ich natürlich nicht Verdienste anderer hierbei herabsetzen.

Als meine Frau nach dem Weltkriege ihren „Triumph des Unsterblichkeitwillens" und ihr erstes Dreiwerk „Der Seele Ursprung und Wesen" schrieb und 1924 in Weimar öffentlich auf die Notwendigkeit arteigenen Gotterkennens hinwies, stand die Welt noch völlig abseits der Lösung dieser ernsten Fragen gegenüber. Das ernste und weitgreifende Glaubensringen der Vorkriegszeit war durch den Weltkrieg, wie Rom und andere Priester es ja auch gewollt haben, verschüttet. Als ich im Januar 1927 in dem klaren Rasseerkennen des Deutschen Volkes in öffentlicher Versammlung das erstemal absichtlich von dem Juden Jesus sprach, da erregte ich

---

[2]) Ludendorffs Verlag, ungek. Volksausgabe 2,40 RM., Ganzl. 4,— RM., 189 Seiten, 21. bis 24. Tausend, 1934.

[3]) Ludendorffs Verlag, Halbl. 21,60 RM., 628 S., 1919, Volksausgabe 2,70 RM., 220 S.

auch bei Freunden gewaltigen Unwillen. Der Unwille steigerte sich, als ich aus innerster Überzeugung aus der christlichen Kirche austrat. Wie wurden mir da äußerliche Gründe angedichtet. Überzeugungvolles Handeln in Glaubensfragen war ja eine Seltenheit geworden.

In den wenigen Jahren, die seitdem vergangen sind, hat der Kampf um die Seele des einzelnen Deutschen und um die Volksseele des Deutschen Volkes machtvoll immer weitere Kreise umfaßt. Heute ist er von weiten, rasseerwachenden Volksschichten zum Schrecken der „alten Mächte" getragen und zur Freiheithoffnung von Millionen Deutschen geworden.

Das vorgetäuschte Nachgeben der römischen Kirche gegen völkische Belange, wie wir es jetzt erleben, ist das Zeichen, daß selbst die starre römische Priesterhierarchie dem Ringen von Millionen Deutscher Volksgeschwister äußerlich Rechnung tragen muß. Der Kampf innerhalb der protestantischen Kirche zwischen „Deutschen Christen" und „Bekenntnisfront" zeigt ebenfalls in aller Schärfe, wie tief das Glaubensringen im Deutschen Volke Platz gegriffen hat. Wenn auch die „Deutschen Christen" eben auch nur Christen sind, so will doch das Rassegefühl dieser Deutschen sich nicht recht mehr mit der aus dem jüdischen stammenden Christenlehre abfinden. Schade nur, daß bei den noch immer herrschenden Suggestionen und auch aus politischen und wirtschaftlichen Gründen so viele Protestanten nicht zum klaren Nachdenken kommen, oder es bewußt ablehnen. Die zahlreichen okkulten Organisationen in Deutschland, das gewaltige Umsichgreifen des Neubuddhismus in all seinen Formen, auch das okkulte Bemühen, rassisches Empfinden den Betörten vorzutäuschen, sind ein Beweis der herrschenden Geisteskrise, die uns aus dem Christentum führen soll, das nicht mehr die Sehnsucht nach Deutschem Gotterleben befriedigen kann. Unter den freireligiösen Gemeinden und Atheisten waren viele ernste Glaubenssucher. Das Fortschreiten der Deutschen Glaubensbewegung in allen ihren Schattierungen zeigt weiter wohin Deutsches Rasseerwachen die Deutschen führen möchte, d. h. zum Deutschen, arteigenen Gotterleben. Sie sind weiter geschritten, wie z. B. die in ihrem Rasseerwachen unsicher gewordenen Römischgläubigen, oder die in Zweifel geratenen, rassisch empfindenden Protestanten, aber über den vielen Unklarheiten ihrer Gottschau ist die Deutsche Glaubensbewegung nicht das geworden, was ihre Mitglieder erhofften. Nur durch die Religionphilosophie meiner Frau, die das Rasseerwachen unserer Ahnen zum Gotterkennen führt und allen Völkern entsprechende Wege weist, ist den Deutschen unantastbare Klarheit über die Seelengesetze und das Gotterkennen gegeben. Die Deutschen, die hier auf diesem Gebiet meiner Frau und mir folgen, nehmen zahlenmäßig zu, aber sie sind im Vergleich zu dem gesamten Volke noch nicht herrschend.

Ein Blick in die Zeitungen usw. nicht nur Deutschlands zeigt das erbitterte, oft noch unbewußte Ringen sich ihres Rasseerbgutes bewußt werdender Menschen gegen die christliche Glaubenslehre, als Fremdlehre.

Gewaltiges ist im Werden! In hohem Maße bedenklich ist es, daß es unter den rassisch erwachenden, nach Freiheit sich sehnenden Deutschen es auf dem Gebiete der Seelenerkenntnisse und des Gotterlebens brodelt und gärt. Ihre Front ist keineswegs geschlossen, während die der „alten Mächte" trotz ihrer inneren Reibungen und Kämpfe gegeneinander in dem Kampfe gegen die Deutsche Freiheitfront völlig

geeint ist. Ernste Sorgen können den Sehenden befallen, wenn er die so scharf sich Gegenüberstehenden betrachtet. Da erscheint der Deutsche Freiheitkampf nicht aussichtreich. Seelengesetze aber gehen andere Wege wie die „alten Mächte“ es denken. Der Weltkrieg sollte ihnen die völlige Ohnmacht des Deutschen Lebenswillens und die Vergreisung des Deutschen Volkes bringen. Statt dessen aber hat er überall die Sprache des Blutes vernehmlicher gemacht, das Rasseerwachen gefördert, es zuwege gebracht, daß der Glaube an einen das Schicksal gestaltenden Gott in weiten Kreisen über den Haufen geworfen wurde und die Menschen wie die Völker als für ihr Schicksal verantwortlich hingestellt wurden. Ja, der Weltkrieg hat es auch herbeigeführt, daß die „alten Mächte“ und ihre Mittel völlig enthüllt vor den Völkern stehen, auch wenn sie sich um ihre Vertarnung noch so sehr bemühen, und sie ihnen im weitesten Umfange noch immer zugebilligt wird. Trotz der Stärke der alten Mächte und der Verworrenheit vieler Freiheitkämpfer können wir auf dem eingeschlagenen Freiheitwege zuversichtlich weiterschreiten und aus der Geisteskrise heraus zur Freiheit und arteigenen Lebensgestaltung gelangen, wenn das Ringen gegen die „alten Mächte“ auf seelischem und geistigen Gebiet kompromißlos und mit stolzer Überzeugungtreue richtig durchgeführt wird. Dieses Ringen verlangt nur das klare Erkennen des Wesens der alten Mächte, daß die Christenlehre nichts weiter ist als die Propagandalehre zur Herbeiführung ihrer Herrschaft und daß alle anderen okkulten Vorstellungen an einen das Schicksal gestaltenden Gott, oder einen Schicksal gestaltenden Urwillen auch nur zum gleichen Ergebnis führen können. Dieses Ringen verlangt die Erkenntnis, daß auch wir Deutsche mehr arteigenes Gotterleben haben, durch das wir erst Lebenskraft zurückgewinnen.

In der Geisteskrise, die wir durchleben — ich spreche nur von ihr, nicht von der wirtschaftlichen und politischen Krise —, steht auf der einen Seite die Christenlehre, auf der anderen, mögen es die Deutschen auch noch nicht erkennen oder wahrhaben wollen, das Gotterkennen der Völker nach den religionphilosophischen Erkenntnissen meiner Frau. Es ist die ernste Frage zunächst für uns Deutsche, ob sie das endlich erkennen und sich — zunächst einmal wenigstens die zweifelnden und ringenden, rassisch Erwachenden — dieses Gotterkennen zu eigen machen. Es ist das Sache des Einzelnen; aber auch des Volkes und schließlich des Staates.

Die Prüfung, in der wir stehen, ist eine ernste. Möge die große Stunde im gesamten Volke unerschrockene Menschen finden, die die Kraft völkischen Lebens und arteigenen Seelenerlebens kennen, die Macht der „alten Mächte“ zwar richtig einschätzen, sie indes nicht überschätzen. Sie findet schon eine Grenze an dem überzeugungtreuen Handeln des Einzelnen in Glaubensfragen.

Die vorliegende Schrift General Ludendorffs „Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken“ ist dem Leitaufsatz der Folge 18/1934 der Zeitschrift „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ entnommen. Sie behält über das Weihenachtfest hinaus ihre Bedeutung für alle Zeiten, und ist um einen Anhang erweitert. Bei der grundlegenden Erkenntnis und Aufklärung über das Wesen des Christentums welche hier vermittelt wird, verdient dieses kleine Werk die weiteste Verbreitung.

Werke von Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Kemnitz)

Deutscher Gottglaube
Geh. 1,50 RM., Ganzleinen 2,— RM., Oktav, 84 S., 34.—36. Tausend, 1934.

Triumph des Unsterblichkeitwillens
Ungekürzte Volksausgabe, geh. 2,50 RM., Ganzleinen 5,— RM., holzfrei, Oktav, 422 Seiten, 19. und 20. Tausend, 1934.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: **Schöpfunggeschichte**
Ungekürzte Volksausgabe 2,— RM., Ganzleinen 4,— RM., holzfrei, Großoktav, 108 Seiten, 8.—11. Tausend, 1934.

2. Teil: **Des Menschen Seele**
Geh. 5,— RM., Ganzleinen 6,— RM., holzfrei, Großoktav, 246 Seiten, 6. u. 7. Tausend, 1933

3. Teil: **Selbstschöpfung**
Geh. 4,50 RM., Ganzleinen 6,— RM., holzfrei, Großoktav, 210 Seiten, 4. u. 5. Tausend, 1933.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: **Des Kindes Seele und der Eltern Amt**
Ganzleinen 6,— RM., holzfrei, Großoktav, 384 Seiten, 10.—12. Tausend, 1935.

Schriftenreihe von 12 Heften im Halbjahr

begonnen am 15. 10. 34.

Heft 1: Rechtsanwalt Erich Siegel: **Die Deutsche Frau im Rasseerwachen — ihre Stellung im Recht und ihre Aufgaben im Staat.** Einzelpreis —,50 RM.

Heft 2: E. Meyer-Dampen: **Deutsche Gotterkenntnis als Grundlage wehrhaften Deutschen Lebens.** Einzelpreis —,30 RM.

Heft 3: Dr. med. W. Wendt: **Die irreführende Denkart der Abergläubigen und ihre falsche „Intuition".** Einzelpreis —,25 RM.

Heft 4: Kurt Fügner: **Im „Geist von Potsdam" wider den fremden Geist — Friederichs des Großen Vermächtnis als Antichrist.** Einzelpreis —,30 RM.

Heft 5: Dr. Mathilde Ludendorff: **Ist das Leben sinnlose Schinderei?** Einzelpreis —,25 RM.

Heft 6: Dr. Armin Roth: **Weltanschauung und Wirtschaft.** Einzelpreis —,30 RM.

In Vorbereitung:

Heft 7, 8 und 9: Hermann Rehwaldt: **Das schleichende Gift. Der Okkultismus,** seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung. Erscheint Mitte Hartungs wegen ihres großen Umfanges von 72 S. als dreifache Schrift. Einzelpreis —,90 RM.

Bestellungen auf die Schriftenreihe von 12 Heften im Halbjahr können durch den Buchhandel, unsere Handelsvertretungen oder die Ludendorff-Buchhandlungen gegen Einsendung des Betrages von 3.— RM. mit dem Vermerk auf dem Abschnitt: „für Schriftenreihe" aufgegeben werden. Falls Bestellung bei einer Ludendorff-Buchhandlung oder einem unserer Handelsvertreter erfolgt, ist Zahlung an diese zu leisten. Nach Eingang des Betrages bei uns beginnt die Lieferung. Die bereits erschienenen Hefte werden nachgeliefert. Lieferung an Besteller d. Gesamtreihe postgebührenfrei. — Wir verweisen auf einliegenden Bestellzettel.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 2 NW.



Zion gute Mauern baute
auf ein festes Fundament
was der Goy nur nicht durchschaute
weil er nicht die Bibel kennt.
Diese sagt: Der Jude ist
zur Weltherrschaft erkoren,
als auserwähltes Volk: Der Christ
laß' ihn drum ungeschoren!
Es steh'n Marxist und Bolschewik,
mit Rom in gleicher Reihe.
Mit Freude säh' man Judas Sieg,
nur Juda hält man Treue.

Der Bolschewismus erfüllt eine „religiöse Sendung"

sagt Rom

Warum?

Darüber finden Sie Aufschluß in:

E. und M. Ludendorff:
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende
geh. 2.- RM., geb. 3.- RM., Großoktav, 200 Seiten, 41.-45. Tausend, 1935

Erich Ludendorff:
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum
Sonderdruck, Staffelpreise: 1 Stück -.10 RM., 20 Stück 1.40 RM., 50 Stück 3.25 RM., 100 Stück 5.50 RM., 500 Stück 25.- RM., 1000 Stück 45.- RM.

J. Strunk:
Vatikan und Kreml
geh. -.70 RM., 40 Seiten, 15.-17. Tausend, 1936

Dr. Armin Roth:
Rom, wie es ist, nicht, wie es scheint
-.90 RM., 80 Seiten, 16.-20. Tausend, 1935

Herm. Rehwaldt:
Der Kollektivstaat — das Ziel Rom-Judas
-.50 RM., 44 Seiten, 11.-13. Tausend, 1934

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19